

Preiserhöhungen und Teuerungszulagen

Neue wirtschaftspolitische Maßnahmen der Bundesregierung

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nach Vorbereitung durch das innere Wirtschaftskabinetts hat sich die Bundesregierung über die nächsten wirtschaftspolitischen Maßnahmen geeinigt. Nicht nur in der Bestätigung der Sonderumsatzsteuer für Waren, die nicht zum täglichen Bedarf gehören, kommt zum Ausdruck, daß sich Finanzminister Schäffer und Dr. Ernst, der wirtschaftspolitische Berater des Bundeskanzlers, mit ihren Auffassungen durchgesetzt haben, das unterstreicht auch der endgültige Verzicht auf die sogenannten Verbilligungsscheine, deren Zweck eine monatliche Teuerungszulage von 3 DM erfüllen soll, die an alle Sozialrentner, Kriegssopfer und Arbeitslosenunterstützungsempfänger gezahlt werden soll. Diese Teuerungszulage soll zum mindesten „den Ärmsten der Armen“ einen gewissen Ausgleich für die zu erwartenden Preissteigerungen geben.

Ist schon durch die Sonderumsatzsteuer ein weiteres Ansteigen der Preise zu erwarten, so steht diese Entwicklung bei Margarine, Brot und Milch fest. Der Kohlenpreis wird um 1 DM pro t heraufgesetzt, womit vor allem der Bau von Wohnungen für die Bergarbeiter finanziert werden soll. Offen ist die Frage der generellen Erhöhung der Sozialrenten um 25 Prozent. Obwohl vom Arbeitsministerium gefordert, hat der Finanzminister diese Erhöhung bisher mit der Begründung abgelehnt, es sei schon ohne diese zusätzliche Aufwendung unmöglich, den Haushaltsplan für 1951/52 — bei den gegenwärtigen Steuereinnahmen — auszugleichen. Schäffer verwies in den Beratungen des Kabinetts erneut auf die Höhe der Besatzungskosten, die es selbst bei einer Herabsetzung dem Bund nicht erlaubten, die Ausgaben vermehrt zu belasten.

Noch nicht endgültig entschieden ist, ob die Einzelhändler die Waren, die mit der Sonderumsatzsteuer belegt werden, künftig auszeichnen müssen und wie weit überhaupt eine Aufgliederung der Warenpreise in Herstellungskosten, steuerliche Belastungsquote und Handelsspanne verlangt werden soll. Neben den Oppositionsparteien fordern auch einzelne Abgeordnete der Koalition und eine Anzahl von Interessensverbänden, daß diese Aufgliederung vorgenommen werden muß, sofern nicht alle Waren von den Preiserhöhungen betroffen werden. Es wird in den gleichen Kreisen darauf hingewiesen, daß bereits das Gesetz über die Vereinfachung der Einkommens- und Körperschaftsteuer, das bald nach Pfingsten vom

Parlament verabschiedet werden dürfte, durch die Streichung zahlreicher bisher erlaubter Vergünstigungen preistreibend wirken müsse.

Bonn lehnt ab

Keine Kohlenausfuhr über die Quote

DÜSSELDORF. Die Bundesregierung hat sich in einem Schreiben an die Internationale Ruhrbehörde in Düsseldorf außerstande erklärt, einen Beitrag zur Abdeckung des Fehlbedarfs von 246 000 t Kohle in acht europäischen Ländern zu leisten. Die Ablehnung wird damit begründet, daß die Bundesrepublik bereits gegen die Festsetzung der Kohlenexportquote auf 6,2 Millionen t für das zweite Quartal gestimmt habe. Sie könne einer Kohlenausfuhr über diese Quote hinaus um so weniger zustimmen, als sich die inländische Brennstoffversorgung weiter zugespitzt und der Lagerbestand, insbesondere bei der Bundesbahn, in den letzten Wochen erheblich abgenommen habe.

Am 27. Mai Stichwahl

Unentschiedene Bundespräsidentenwahlen

WIEN. Wie erwartet, konnte in dem ersten Wahlgang der österreichischen Bundespräsidentenwahl keiner der Kandidaten die erforderliche absolute Stimmenmehrheit von über 50 Prozent erhalten. Damit wird eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Österreichischen Volkspartei, Heinrich Gleißner,

und dem Sozialdemokraten Theodor Körner, die die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten, notwendig. Diese Stichwahl wurde auf den 27. Mai festgesetzt.

Im einzelnen erhielten nach dem vom Bundesinnenministerium veröffentlichten Ergebnis Gleißner (ÖVP) 40,2 Prozent, Theodor Körner (SPÖ) 39,1 Prozent, der Unabhängige Burkhard Breitner 15,4 Prozent und Gottlieb Fiala (KPÖ) 5,1 Prozent der 4 371 000 abgegebenen Stimmen. Die Kandidaten der ÖVP und der SPÖ konnten also fast die gleiche Stimmenzahl auf sich vereinigen. Allgemein war erwartet worden, daß der niederösterreichische Landeshauptmann Gleißner mit großem Vorsprung vor den anderen Kandidaten aus den Wahlen hervorgehen würde. Hauptsächlich zu seinen Lasten ging anscheinend die unerwartet hohe Stimmenzahl, die der vom Verband der Unabhängigen unterstützte Professor Breitner auf sich vereinigen konnte. Bei der Stichwahl werden diese Stimmen voraussichtlich Gleißner wieder zufallen.

Hoffmanns unzeitgemäße Erzählungen

hr. Seitdem im Jahre 1947 die Autonomie der Saar in einer eigenen Verfassung ihren Ausdruck fand, herrschte dort unter der Koalition der Christlich-katholischen Volkspartei mit der Sozialdemokratie an der politischen Oberfläche absolute Ruhe. Radio Saarbrücken und die zensierte Presse wetteiferten mit den lizenzierten Parteien, der Stimme ihres Herrn Johannes Hoffmann Gehör zu schaffen. Es ist noch nicht lange her, daß das anders wurde. Der erste deutliche Mißton in der trügerischen Harmonie war der vor wenigen Wochen auf Druck der eigenen Partei erfolgte Austritt der frankreichfreundlichen sozialdemokratischen Minister Kirn und Braun aus der Regierung Hoffmann. Die Sozialdemokratie ging jetzt offen in Opposition, der Burgfriede an der Saar war zerbrochen. Zwar schlug man noch immer den Sack, wo man den Esel meinte. Man führte eine Reihe wirtschafts- und sozialpolitischer Differenzen ins Feld, hatte aber Hoffmanns autonomistische Bestrebungen im Auge. Wenn das böse Wort Separatismus nicht fiel, so hing es doch in der Luft.

Am vergangenen Sonntag wollte nun die „Demokratische Partei des Saarlandes“ in Saarbrücken ihre erste Großkundgebung veranstalten — um ihr auf strengste politische Neutralität — bis zum Friedensvertrag — gerichtete Programm einer wohlwollenden Öffentlichkeit zu unterbreiten. Diesmal wurde mit offenen Karten gespielt. Die Partei tritt als deutschgesinnte Opposition auf. Ihr gehören neben liberalen Demokraten, einigen ehemaligen Sozialdemokraten vor allem die starken christlichen Kreise an, die des Ministerpräsidenten Autonomiepolitik ablehnen. Ihr Vorsitzender Richard Becker kommt vom Zentrum und machte aus seiner katholischen Haltung in der nationalsozialistischen Zeit nie ein Hehl. Die Arbeiterschaft teilt ohnedies weiterhin den sozialdemokratischen Standpunkt, jetzt kann sich Hoffmann auch nicht mehr darauf berufen, daß er die geschlossene Meinung der katholischen Christen an der Saar ver-

Auf der schwarzen Liste

Saarbrücken brüskiert Bundesrepublik

hf. BONN. In Bonn haben die neuen Maßnahmen der saarländischen Regierung Hoffmann gegen die oppositionelle demokratische Partei (DPS) Aufsehen erregt. Hoffmann hatte nicht nur eine Großkundgebung der DPS verboten, sondern auch CDU/CSU-Abgeordnete des Bundestags die Einreise verweigert. Die Abgeordneten waren in schwarzen Listen aufgeführt, die an den Grenzstationen auslagen. Sie durften nicht einmal das Telefon benutzen, um mit dem saarländischen Justizministerium über die Lage der Dinge zu sprechen. Motorisierte Polizei war bereitgestellt worden.

In Kreisen der Bundesregierung und des Bundestages ist die Verweigerung der Einreise von Abgeordneten als eine Brückierung empfunden worden, die das Verhältnis Bonn-Saarbrücken gerade in einem Augenblick verschlechterte, in dem es im Zusammenhang mit dem Schumanplan schon einer Belastung ausgesetzt sei. Das Auswärtige Amt ist mit der Prüfung der Angelegenheit beschäftigt. Wenn Bonn von einer inoffiziellen Stellungnahme absieht, so soll, wie unserem Korrespondenten von zuständiger Seite erklärt wurde, dadurch eine Verschärfung der Spannungen vermieden werden.

trete. Die Schwierigkeiten, in denen er sich beinahe über Nacht befindet, können durch nichts drastischer gekennzeichnet werden als durch seinen hilflos wirkenden letzten Schritt: Er hat die Kundgebung unter fadenscheinigen Gründen einfach verboten.

Auf solche Weise wird natürlich die Tatsache, daß es nun zwei christliche Parteien an der Saar gibt, nicht aus der Welt geschafft, sondern höchstens der polizeistatische Charakter des gegenwärtigen Systems unterstrichen und den Gegnern weiterer Wind in die Segel geblasen. In den ersten Jahren war die Saarbevölkerung, wie die im Bundesgebiet, von den Ereignissen betäubt. Inzwischen ist der Schock abgeklungen, man beginnt Umschau zu halten, Vergleiche zu ziehen und sich auf die eigenen Vorteile, aber auch auf Traditionen und ideale Werte wieder zu besinnen. Da ist die Frage der Marshallplan-Gelder, die vor allem in der sozialdemokratischen Kritik eine so große Rolle spielt. Man verlangt für die Saar Zuteilungen entsprechend ihrer Produktionskraft, das heißt etwa 15 Prozent der auf Frankreich entfallenden Summen, während Paris die Saar nur im Verhältnis ihrer Bevölkerung zur französischen Gesamtbevölkerung, das ist mit ungefähr drei Prozent, bedachte. Die Liberalen wenden sich gegen die französische Grubenregie, die außerordentliche steuerliche Begünstigungen genießt, während andererseits das Saarland für die Soziallasten der Bergarbeiter aufzukommen hat. Der letzte Grund aber, den man durch Verschweigen nicht aus der Welt schafft, liegt darin, daß die Saarbevölkerung in ihrer Ganzheit deutsch ist, in ihrer überwiegenden Mehrheit auch so fühlt und Hoffmann nicht länger zutraut, daß er dem Rechnung trage.

Wir hören alle diese Nebengeräusche, die so sehr mit Hoffmanns Erzählungen über Radio Saarbrücken kontrastieren, mit tiefer Besorgnis, denn es liegt ebenso im deutschen wie im französischen Interesse, daß an der Saar keine Irredenta geschaffen werde, die die Straße nach Europa blockieren könnte. Noch ist von Paris aus nichts geschehen, was unabänderlich wäre. Hoffmann bemühte sich vergeblich um einen selbständigen Sitz in der Behörde der Montanunion. In Straßburg ist die Saar beobachtendes Mitglied geblieben, während Deutschland voll aufgenommen wurde. Die Tugend der Bundesrepublik in der gegenwärtigen Lage ist die Geduld. Bonn kann nur die Dinge reifen lassen und hoffen, daß Frankreich, das soviel Hochachtung vor seiner eigenen Vergangenheit empfindet, dieselben Empfindungen auch den Saardeutschen verstaten möge. Ist das der Fall, dann wird sich in Saarbrücken über kurz oder selbst eine Klärung ergeben. Denn die jetzige, die Hoffmannsche Form des Regierens hat sich bereits überlebt. In unseren Spalten wurde stets die Ansicht vertreten, daß es nach allem Vorhergegangenen falsch wäre, die Saarfrage zu einer Frage des nationalen Prestiges aufzuplustern. Wir haben auch auf die Gefahr hingewiesen, der sich in dieser Hinsicht Dr. Schumacher aussetzt. Nicht eine Restauration des Gewesenen wird anzustreben sein, das würde den französischen Stolz zu sehr treffen, noch weniger aber eine kalte französische Annexion, das würde allen europäischen Prinzipien den Todesstoß versetzen. Eine neue, eine revolutionäre Lösung ist vonnöten. Für die Behörden der Montanunion, die Keimzellen des künftigen Europas, soll ein exterritorialer Raum gefunden werden. Gut — hier ist die Saar und die Stadt Saarbrücken. Infolge der deutsch-französischen Rivalität um Kohle und Stahl wurde dieses deutsche Grenzland schon zweimal zum Zankapfel zwischen den Völkern. Es wäre bedeutungsvoll, wenn es jetzt den neutralisierten Ausgangspunkt für eine Vereinigung auf höherer Ebene abgeben dürfte.

Vom Besatzungsstatut zu Verträgen

Vor deutsch-alliierten Verhandlungen

BONN. Zwischen dem Deutschen Auswärtigen Amt und der Alliierten Hohen Kommission werden voraussichtlich morgen erste gemeinsame Verhandlungen über die Umwandlung des Besatzungsstatuts in ein System zweiseitiger Verträge beginnen. Auf deutscher Seite werden die Besprechungen unter Leitung von Staatssekretär Prof. Dr. Walter Hallstein geführt. Bundeskanzler Dr. Adenauer will sich erst später einschalten.

Nach deutscher Ansicht wird mit den Verhandlungen ein neuer Abschnitt der von der Bundesregierung verfolgten Politik eröffnet, die Souveränität der Bundesrepublik wieder herzustellen. Die Erörterungen stellen die logische Fortsetzung der sogenannten kleinen Revision des Besatzungsstatuts dar. In größtem Umfang sollen alle aus der Kapitulation und der Besatzung resultierenden Maßnahmen der Alliierten auf vertragliche Basis gestellt werden. Ausgenommen bleiben voraussichtlich nur diejenigen Komplexe, die ihrer Art und Bedeutung nach durch einen Friedensvertrag geregelt werden müssen. Dazu gehören vor allem die deutschen Grenzprobleme, darunter auch die Saarfrage.

Drei Probleme werden nach Ansicht unterrichteter Stellen im Vordergrund stehen: Der Abschluß eines militärischen Schutzvertrages, der die Anwesenheit und Rechte der auf deutschem Boden stationierten fremden Truppen festlegt; eine vertragliche Festsetzung der Sicherheitskosten, die das bisherige System der Besatzungskosten ersetzen soll; Umwandlung der Alliierten Hohen Kommission in einen Rat der Botschafter.

Die Konferenz wird längere Zeit in Anspruch

nehmen. Als Fachleute hat sich das Auswärtige Amt der Mitarbeit der Völkerrechtler Prof. Dr. Grewe und Dr. v. Schmoller, des Leiters des Tübinger Instituts für Besatzungsfragen, versichert.

Vorkommandos

Amerikanische Truppen auf Island

REYKJAVIK. In 13 großen Transportflugzeugen sind am Montag 280 amerikanische Soldaten, eine Vorausabteilung größerer Kontingente, zur Übernahme der Verteidigung Islands im Rahmen des Atlantikpakt auf dem Flugplatz Keflavik gelandet. Weder in Paris noch in London war man von der Übernahme der Verteidigung Islands durch amerikanische Streitkräfte unterrichtet. Nicht einmal die amerikanischen Soldaten, mit Ausnahme der höheren Offiziere, wußten etwas von dem Ziel ihrer Reise.

Marshall warnt vor Kriegsausweitung

Truman verteidigt seine Politik gegen Kritik MacArthurs / Rücksicht auf Europa

WASHINGTON. Die USA seien entschlossen, Marine und Luftstreitkräfte gegen Rotchina einzusetzen, falls die chinesischen Kommunisten amerikanische Streitkräfte außerhalb Koreas angreifen sollten, erklärte Verteidigungsminister Marshall vor dem Außenpolitischen und dem Wehrausschuß des Senats. Die Regierung führe außerdem gegenwärtig mit anderen Staaten Besprechungen über die von MacArthur vorgeschlagene Seeblockade Rotchinas. Sie verfolge außerdem unerschütterlich die Politik, die Aufnahme Pekings in die UN und die Übergabe Formosas an das kommunistische China zu verweigern.

Marshall wies die Behauptung MacArthurs zurück, es sei über die Köpfe der Stabschefs hinweg vorgegangen worden. Zwischen Truman und den Stabschefs hätten niemals irgendwelche Meinungsverschiedenheiten bestanden. Die USA wollten in Korea Zeit gewinnen, um Vorbereitungen für ihre Verteidigung im Falle eines dritten Weltkrieges zu treffen.

In einer großen außenpolitischen Rede beantwortete Präsident Truman am Montagabend die Kritik MacArthurs an der amerikanischen Koreapolitik. Die von dem ehemaligen UN-Oberbefehlshaber empfohlene Politik könnte einen Atomkrieg auslösen, die USA ihre europäischen Alliierten kosten und die UN sowie das gesamte System der kollektiven Sicherheit zerstören. Er habe eine Ausweitung des fernöstlichen Kriegsschauplatzes abgelehnt,

well er überzeugt sei, daß der bisherige Kurs in Korea mit den geringsten Verlusten an amerikanischen Soldaten zum Frieden führe. Die USA würden unter keinen Umständen Maßnahmen treffen, die sie mit der Verantwortung des Beginns eines allgemeinen Krieges belasten könnten.

Die europäischen Alliierten seien Rußland viel näher als die USA und schwebten in viel größerer Gefahr. Wenn sich die Vereinigten Staaten über die ihnen drohende Gefahr hinwegsetzten, müßten sie auch damit rechnen, daß die europäischen Staaten den USA gegenüber genau so handelten. Truman sagte: „Wir können nicht in Asien getrennt handeln und in Europa vereint marschieren.“

DGB billigt Schumanplan

Gleichberechtigung als Voraussetzung

FRANKFURT. Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes billigte am Montag in Frankfurt den Schumanplan mit Vorbehalten. Der DGB will sich dafür einsetzen, daß vor Ratifizierung des Vertrages eine Kommission gebildet wird, die unverzüglich eine Regelung des Kohlenabsatzes vorschlägt, die den deutschen Notwendigkeiten gerecht wird. Ebenso müsse auf dem Gebiet der Stahlherzeugung jede Beschränkung fallen und die Neuordnung nach dem alliierten Gesetz Nr. 27 müsse im Geiste der Präambel des Schumanplanes erfolgen.

Gespräch über das Oel?

Persien wird behutsamer

TEHERAN. Der persische Ministerpräsident Mosadeq empfing Anfang der Woche den britischen Botschafter in Teheran zu einer „sehr freundschaftlichen“ Besprechung. Politische Beobachter in Teheran glauben, nach der parlamentarischen Billigung des Verstaatlichungsplanes für die Erdölindustrie neuerdings ein Zögern auf persischer Seite feststellen zu können. Es verbreitet sich allmählich die Ansicht, daß eine endgültige Lösung der Erdölfrage doch nur durch Verhandlungen mit Großbritannien zustande kommen könne. Das britische Außenministerium ließ in London erklären, daß man die persische Regierung unterrichtet habe, Großbritannien hätte nichts gegen das Prinzip der Verstaatlichung einzuwenden. Nur müsse man verstaatlichtes Öl von britischen Technikern kontrolliert und von britischen Tankern transportiert werden.

Bemerkungen zum Tage
Warnzeichen

ez. Wie nicht anders zu erwarten, befaßte sich die ganze westeuropäische Presse mit dem Ergebnis der Landtagswahlen in Niedersachsen. Mögen auch manche Schlussfolgerungen, die angesichts des Phänomens, daß die neonazistische „Sozialistische Reichspartei“ (RSP) elf Prozent aller Wähler hinter sich bringen konnte, in ihrer Verallgemeinerung zu weit gehen, grundsätzlich sind wir nicht weniger erschrocken über das Ausmaß der Rechtsradikalisierung in einem Bundesland. Gewiß, es wurden Erscheinungen dieser Art sonst noch nirgends in der Bundesrepublik beobachtet und wir hoffen, daß das niedersächsische Beispiel keine Schule macht. Was uns aber erschüttert ist, daß bereits sechs Jahre nach dem Zusammenbruch des vieler Verbrechen überführten NS-Regimes eine Partei, die „das Gute des Nationalsozialismus“ zu ihrem Programm erhebt, überhaupt Anhänger findet. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Entwicklung in den Jahren nach der Kapitulation unter alliierter Hoheit in Deutschland einen Verlauf nahm, der der Radikalisierung mitunter geradezu Vorschub leistete. Insoweit haben die Besatzungsmächte allen Grund, nicht zu laut von der Unbelehrbarkeit der Deutschen zu sprechen. Von der Ent- bis zur Renazifizierung — so könnte man sagen — ist der Weg gar nicht allzuweit. Vorschub leistet, wie wiederholt festgestellt, dem Neonazismus auch die maßlose Polemik Schumachers, der — ungewollt — den Neonazisten fortgesetzt die nationalistischen Parolen liefert. Wir können uns aber trotzdem nicht vorstellen, daß die ideologischen Plathheiten eines Exgenerals von Hitlers Gnaden, Remer, ausreichen, um den Zufall zu der SRP zu erklären.

Vielmehr möchten wir annehmen, daß nur eine Wirtschaftspolitik der Regierung, die den gefährdeten sozialen Frieden sichert, und ein fortgesetztes Bemühen um die Senkung der Besatzungslasten bzw. des vorgesehenen Verteidigungsbeitrags, der den Bundeshaushalt übermäßig belastet, eine weitere Ausbreitung der Rechtsradikalisierung verhindern können. Insoweit werden auch die Westmächte etwas zur Abwehr neonazistischer Strömungen beitragen können, als sie die Bundesrepublik von Belastungen verschonen, denen sie nicht gewachsen ist. Von den an sich zu begrüßenden Verboten rechtsradikaler Organisationen allein ist nicht viel zu erhoffen.

Landtagssitzung am 17. Mai

BEBENHAUSEN. Der Landtag von Württemberg-Hohenzollern wird sich in seiner 105. Sitzung am 17. Mai zweimal mit der Frage der Remilitarisierung befassen müssen. Die KPD-Fraktion hat neben einer großen Anfrage wegen des Verbots einer Versammlung gegen die Remilitarisierung in Schweningen einen Initiativ-Gesetzesentwurf eingebracht, der eine Volksbefragung über die Remilitarisierung im Lande Württemberg-Hohenzollern vorsieht. Auf der Tagesordnung stehen ferner große Anfragen wegen der Versorgung mit Baustoffen, der steuerlichen Behandlung der Kindergärten und der Besatzungsschäden der Stadt Freudenstadt, sowie zwei Gesetzesentwürfe über den Haushaltsnachtrag und über den Abschluß eines Staatsvertrags mit Württemberg-Baden zur Errichtung eines gemeinsamen Landesversorgungsamtes.

Regentage werden nicht berechnet

KOPENHAGEN. Ein Hotel in einem Seebad bei Kopenhagen ist auf eine originelle Idee gekommen, seinen Gästen den Urlaub im Frühling und Frühsommer besonders anziehend zu machen. An Regentagen brauchen die Besucher weder für ihre Mahlzeiten noch für ihre Unterkunft zu bezahlen. Voraussetzung für diese Regelung, die für die Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni gilt, ist allerdings, daß der Regen an den betreffenden Tagen mindestens vier Stunden lang fällt.

Koalition SPD-BHE in Niedersachsen?

Wahlsieger bei Landtagswahl BHE und SRP / SPD bleibt stärkste Partei

HANNOVER. Nach dem nunmehr vorliegenden Endergebnis der Landtagswahl in Niedersachsen haben alle alten Parteien einen Teil ihrer Stimmen an die neueren Parteien, vor allem den BHE, der auch in Niedersachsen zum erstenmal Kandidaten für die Wahl aufgestellt hat, abgeben müssen. Bemerkenswert ist die hohe Stimmenzahl von 11 Prozent, die die Sozialistische Reichspartei auf sich vereinen konnte.

Von den 4,5 Millionen Wahlberechtigten haben 76 Prozent ihre Stimmen abgegeben. Die SPD ist mit 33,7 Prozent der Stimmen nach wie vor die stärkste Partei im neuen Landtag. Alle bisherigen Minister der SPD einschließlich Ministerpräsident Hinrich Kopf wurden in ihren Wahlkreisen wiedergewählt. Die übrigen Stimmen verteilen sich wie folgt: Niederdeutsche Union (CDU/DP) 23,8 Prozent, FDP 8,4 Prozent, KPD 1,8 Prozent, Zentrum 3,3 Prozent, SRP 11 Prozent und DRP 2,2 Prozent. Von den 158 Sitzen im neuen Landtag entfallen auf die SPD 64, die Niederdeutsche Union 35, den BHE 21, die Sozialistische Reichspartei 15, die FDP 12, das Zentrum 4, die Deutsche

Reichspartei 3, die KPD 2 und die Deutsche Soziale Partei 1 Sitz.

In politischen Kreisen der Landeshauptstadt wird angenommen, daß sich der BHE zusammen mit dem Zentrum zu einer Koalition mit der stärksten Partei, der SPD, bereitfinden wird. Die Nachricht über das unerwartet gute Abschneiden der SRP hat in alliierten Kreisen eine gewisse Bestürzung hervorgerufen. In privaten Gesprächen gaben einflussreiche alliierte Beobachter ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß eine Partei so viele Stimmen mit einem Programm gewinnen konnte, das „demjenigen Hitlers so ähnlich ist“. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß ein Verbot der Partei durch die Alliierten gegenwärtig nicht gedacht sei.

Gleichzeitig mit der Landtagswahl wurde in Hannover die durch den Tod des SPD-Bundestagsabgeordneten Bruno Leddin notwendig gewordene Nachwahl für den Bundestag durchgeführt. Mit 67 854 von 134 000 gültigen Stimmen wurde der SPD-Kandidat Egon Franke als Leddins Nachfolger in den Bundestag gewählt.

Straßburg geht an die Arbeit

Westeuropäische Bürgermeister und Gemeinderäte bei Spaak

STRASSBURG. In Straßburg begann diese Woche das eigentliche Arbeitsprogramm der Beratenden Versammlung des Europarates, die den Willen erkennen läßt, sich auf wesentliche Dinge zu konzentrieren und sich nicht wieder in endlose Debatten zu verlieren. Im Mittelpunkt stand die Erklärung des holländischen Außenministers Stikker, die in folgenden Gedanken gipfelte: Der Europarat muß mit der atlantischen Gemeinschaft Fühlung nehmen; Verfassungs- und Verfahrensfragen müßten zurücktreten; die praktischen Aufgaben, für die der Schumanplan und die Arbeit der OEEC Beispiele sind, müssen rasch angefaßt werden.

„Wir haben das Gefühl, daß man uns jetzt wirklich in jeder Beziehung als gleichwertigen Freund betrachtet, den man achten soll“, er-

klärte der CDU-Abgeordnete Pünder am Ende der Montagsitzung. Bundeskanzler Dr. Adenauer vertrat in einem Interview die Ansicht, daß die europäische Gemeinschaft für Kohlen und Stahl nur auf dem Hintergrund des allgemeinen politischen Willens denkbar gewesen sei, der seinen Ausdruck in der Straßburger Versammlung gefunden habe. Mit der Zeit müsse man die verschiedenen europäischen Einrichtungen vereinfachen.

Eine Delegation westeuropäischer Bürgermeister und Gemeinderäte, darunter auch der Oberbürgermeister von Ravensburg, Dr. Sauer, versicherten bei einem Besuch in Straßburg dem Präsidenten der Beratenden Versammlung, Paul Henry Spaak, ihre volle Unterstützung bei der Verwirklichung eines vereinigten Europas.

Kleine Weltchronik

FREIBURG. Der badische Landtagspräsident Karl Person hat gesprächsweise angedeutet, daß er das sog. Bonner Blitzgesetz zum Anlaß nehmen wolle, von seinem Amt im Landtag zurückzutreten.

MAINZ. Noch in dieser Woche werden die offiziellen Verhandlungen über die Regierungsbildung in Rheinland-Pfalz zwischen CDU und FDP und zwischen CDU und SPD aufgenommen.

FRANKFURT. Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes forderte auf einer Sitzung in Frankfurt in einer Entscheidung, daß die zugesagte Aufbesserung der Beamtenegehälter um mehr als 15 Prozent „umgehend verwirklicht“ werde.

WAHN. Der Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstaaten, General Dwight D. Eisenhower, befand sich am Montag zu einer Besichtigung der in Westdeutschland stationierten belgischen Truppen für einige Stunden in der Bundesrepublik. Anschließend flog er nach Brüssel weiter.

DUISBURG. Der Generalbevollmächtigte für das Vermögen des kürzlich in Argentinien gestorbenen deutschen Großindustriellen Fritz Thyssen, Dr. Ellscheid, teilte am Montag mit, daß das gesamte Thyssen-Vermögen der deutschen Wirtschaft und dem Wiederaufbau der August-Thyssen-Hütte zugeführt werden solle.

AURICH. Die Regierung des Regierungsbezirks Aurich dementiert eine durch die deutsche Presse gelaufene Meldung, wonach sie vom niedersächsischen Innenministerium eine strafrechtliche Verfolgung des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher wegen beleidigender Ausdrücke in seinen Wahlreden gefordert habe.

HANNOVER. Die Bundesgartenschau in Hannover, die vor einer Woche eröffnet wurde, ist bisher von über 100 000 Personen besucht worden.

KOPENHAGEN. König Frederik und Königin Ingrid von Dänemark sind am Dienstagnachmittag zu einem viertägigen Staatsbesuch in England eingetroffen.

PORTSMOUTH. Von dem seit dem 17. April vermissten britischen Unterseeboot „Affray“, das vermutlich mit 75 Mann an Bord bei einer Tauchübung vor der englischen Südküste gesunken ist, wurde trotz umfangreicher Suchaktionen noch immer keine Spur entdeckt.

WASHINGTON. Das frühere deutsche Botschaftsgebäude in Washington, das beim Kriegseintritt Amerikas als „feindliches Eigentum“ beschlagnahmt worden war, wird jetzt für 165 200 Dollar (etwa 694 000 DM) an einen Autohändler aus Philadelphia verkauft.

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion haben am Montag ihre Verhandlungen über eine Regelung der sowjetischen Schulden aus dem Leih- und Pachtabkommen in Höhe von 10,8 Milliarden Dollar abgebrochen.

ALBUQUERQUE (New Mexiko). Ein sechsmotoriger Großbomber der amerikanischen Luftwaffe vom Typ B 36 ist bei der Landung auf dem Militärflugplatz Kirtland verunglückt. 23 von den 25 Besatzungsmitgliedern haben dabei den Tod gefunden. Es war dies der fünfte Unfall einer B 36, seit dieser Typ bei der amerikanischen Luftwaffe verwendet wird.

SAN SALVADOR. Von der zur Bahama-Gruppe gehörenden Insel Salvador wurden am Dienstag neue Erdstöße gemeldet, nachdem erst am Sonntagabend bei einem verheerenden Erdbeben allein in der Stadt Jucupsa schätzungsweise 1000 Menschen ums Leben gekommen sind. Das neue Erdbeben wird als das schwerste in der Geschichte der Insel angesehen.

Kampfpause hält an

Begrenzte Vorstöße nach Norden

TOKIO. Die Kampfpause an der Koreafront, die in der vergangenen Woche begann, als die kommunistische Frühjahrsoffensive zum Stehen kam, hält immer noch an. Südkoreanische Truppen unternahmen am Dienstag nordwestlich von Seoul begrenzte Vorstöße. Die alliierten Truppen, die langsam wieder nach Norden vorrückten, haben bereits wieder annähernd die Hälfte des bei der kommunistischen Großoffensive verlorengegangenen Geländes nördlich von Seoul zurückgewonnen.

Nach Meldungen aus Washington erklärte der Minister für die amerikanischen Luftstreitkräfte, Finletter, die alliierte Luftüberlegenheit sei bedroht durch „sehr wesentliche“ Verbesserungen der kommunistischen Luftstreitkräfte. Aus Korea war gemeldet worden, daß die Kommunisten zweimotorige Düsenjäger eines neuen Typs eingesetzt hätten.

Großbritannien und Frankreich haben nach Meldungen aus Lake Success den UN-Sanktionsausschuß davon verständigt, daß ihre Regierungen dem amerikanischen Plan für ein Ausfuhrverbot von Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach Rotchina zustimmen werden. Der Ausschuß wird Anfang nächster Woche über den amerikanischen Antrag abstimmen.

Wahlgesetz angenommen

Französische Wahlen am 17. Juni?

PARIS. Die französische Nationalversammlung hat das neugefaßte Wahlreformgesetz der Regierung Queuille am Montagabend mit 332:248 Stimmen angenommen. Damit ist ein fast einjähriger Kampf um die Wahlreform zu Ende, die die parlamentarische Vertretung der Kommunisten in der Nationalversammlung wesentlich schmälern soll. Das neue Gesetz behält für den Bezirk Paris das alte Verhältniswahlrecht bei. Außerhalb von Paris wird in Wahlbezirken gewählt. Jede Partei kann für alle zur Verfügung stehenden Sitze Kandidaten aufstellen und gewinnt alle Sitze, wenn sie die Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen kann. Die Parteien können Wahlkoalitionen eingehen. Sollte die Wahlkoalition die Mehrheit gewinnen, verteilen sich die Sitze anteilmäßig auf die Bündnisparteien. Wenn keine Einzelpartei oder Parteiengruppe die Mehrheit erhält, werden die Sitze nach dem Verhältniswahlrecht aufgeteilt.

Die französische Regierung setzte den 17. Juni als Termin für die Neuwahlen fest. Die Entscheidung des Kabinetts muß jedoch noch von der Nationalversammlung gebilligt werden.

Sowjetnote über Japan-Frieden

Außenministerratstagung vorgeschlagen

MOSKAU. Die Sowjetunion hat am Montag in einer Note, die der amerikanischen Botschaft übergeben wurde, eine Tagung des Außenministerrats zur Ausarbeitung eines Friedensvertrags für Japan im Juni oder Juli vorgeschlagen. Nach diesem Vorschlag sollen an dieser Konferenz die Außenminister der USA, der Sowjetunion, Rotchinas und Großbritanniens teilnehmen. Den USA wurde vorgeworfen, sie rissen unrechtmäßig die Vorbereitung des Friedensvertrags mit Japan an sich und verhinderten damit unter Umständen sogar den Abschluß des Vertrags.

Nach Meldungen aus Washington hat sich das amerikanische Außenministerium erneut dagegen ausgesprochen, Rotchina zu den Vertragsverhandlungen hinzuzuziehen. In Londoner politischen Kreisen sieht man in dem sowjetischen Vorschlag einen Versuch, die von den USA und Großbritannien geleisteten Vorarbeiten zunichte zu machen. Auch die französische Regierung wandte sich gegen die Note Moskaus.

MÜNCHEN. Der ehemalige Staatsminister Otto Meißner ist von der Hauptprüchammer München in die Gruppe 2 als Belasteter eingestuft worden. Das Urteil lautet auf ein Jahr Sonderarbeit und 30prozentigen Vermögensseizzug.

Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

Alle Rechte Verlagshaus Klettlingen

Der Spaziergang mit Detlev fällt kaum zwei Stunden aus. Früher las ich, aber auch das kann ich nicht mehr. In jedem Roman ist von Liebe die Rede — und dieses Wort, gerade dieses, ertrag ich nicht mehr. Ich las auch philosophische Bücher, Nietzsche, Schopenhauer, aber sie vermehrten nur meine Verwirrung. Diese Erkenntnisse eines eiskalten Intellekts können ein fröhendes Herz nicht wärmen.

Niels, als ich Didi lieben lernte, bezwang mich Deine grenzenlose Güte. Ich fühlte, daß Du ein Mann bist, den man nicht zu belügen braucht, vor dem man mit all seinen Fehlern und Irrtümern unverstellt dastehen darf. Auch heute möchte ich nicht lügen, Niels, ich habe mich krank geseht nach Deiner Liebe, jetzt aber sehne ich mich nach Liebe schlechtlich. Ich bin dreißig Jahre alt und will leben.

Du allein kannst mir helfen. Komm zurück, laß mich nicht im Stich! Tue mir und Dir das Leid nicht an, daß ich aus Verzweiflung und Einsamkeit einen Weg gehe, von dem es kein Zurück mehr gibt. Andry.

Mercks Hand krampfte sich über diesem Brief zusammen. Er besaß ihn erst seit wenigen Tagen, man hatte ihn ihm erst ausgehändigt, als der ärztliche Befund sein längeres Bleiben nicht wünschenswert machte. Andry aber hatte nicht mehr geschrieben, als dieser Brief ohne Antwort geblieben war. Seine selbsterhebenden Mitteilungen, die diesen erschütternden Hilfeschrei anscheinend kalt übergingen, mußten die Empfindsame bis ins tiefste Herz getroffen haben. Auch er hatte schlimme Wochen der Sorge, des quälenden

Wartens hinter sich, aber daran dachte er jetzt nicht; er dachte an Andry, deren seelische Widerstandskraft am Zusammenbrechen war. Was nützte ihm nun das wohlbestallte Bankkonto, auf das seit fast drei Jahren Monat für Monat eine runde Summe in deutscher Währung eingezahlt worden war, was nützte ihm die hohen Prämien, die er als Einflieger der fabrikanen Maschinen bezogen und für die er immer wieder sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte? Dieser Gewinn verlor jede Bedeutung für ihn, wenn er ihn Andry nicht in den Schoß schütten konnte. Wo war sie, sein geliebtes, kleines Mädchen, wie er sie bei sich selber zu nennen pflegte? Immer hatte sie seine Sehnsucht in ihren bescheidenen vier Wänden gesucht, den kleinen Haushalt betreuend, das Kind wartend, und nun waren alle seine Vorstellungen ins Leere gegangen. Um dieses letzten Briefes willen hatte er es nicht gewagt, ihr seine verfrühte Rückkehr direkt mitzuteilen. Er mußte erst mit Syamken sprechen, er würde wissen, wo Andry zu finden war.

Ein später Wintermorgen graute herauf. Bleiern lag die Erschöpfung auf Merck, und kleine Schweißperlen netzten seine hohe, schön gezeichnete Stirn. Er hustete wieder und führte das Taschentuch zum Munde. Das Bewußtsein seiner Hinfälligkeit schwächte seinen Mut, das Einzige, woran er sich klammerte, war sein Glaube an Andry. Möchte sie auch tausendmal meinen, die Verzweiflung sei stark genug, sie auf einen unretlichen Weg zu treiben, sie war nicht imstande, etwas Schlechtes zu tun — etwas tief Notwendiges vielleicht, aber etwas Schlechtes nie.

II.

Die Dreizimmerwohnung in Hamburg war auf Einsprechen der Wohnungskommission seinerzeit von einem der großen Landhäuser an der Alster, die das vornehme Hamburg

repräsentierten, abgezweigt worden. Nachträglich mit einem separaten Eingang versehen, genoß sie alle Vorzüge ihrer Lage, den Blick auf den in englischem Stil gehaltenen Park mit jahrhundertaltem Baumbestand und auf die stillen grünen Wasser der Außenalster, auf dem sich im Sommer die fröhlichen Boote tummelten.

Das große, helltapiete Herrenzimmer mit den schweren Eichenmöbeln mutete Merck fürstlich an. Seit Jahren hatte er kein Privatzimmer mit so ausgeprochener Wohnkultur zu Gesicht bekommen. In dem Sessel, den ihm Will anbot, schien sich seine überschlanke Gestalt verlieren zu wollen.

Syamken saß ihm gegenüber und bediente die Kaffeemaschine. Seine großen, weißen, nicht ungeschickten Hände fielen Merck auf, sie waren ein wenig aufgeschwemmt und machten einen unangenehm weichen Eindruck, so daß er sofort wieder von ihnen wegschaute. Er kannte Syamken seit seinen Knabenjahren, aber seine Hände sah er jetzt bewußt zum erstenmal. Das Gespräch zwischen den alten Freunden tropfte langsam und schwer, auch hier wollte sich die Fremdheit dieser drei russischen Jahre breitmachen. Syamken, der mitten im deutschen Exportgeschäft stak, staunte über die Weltfremdheit des anderen. Dinge, die die ganze europäische Öffentlichkeit lebhaft beschäftigt hatten, waren überhaupt nicht zu ihm gedrungen, andere hatte er völlig entstellend erfahren. Alle Fragen, die Rußland betrafen, beantwortete Merck mit einer fast verletzenden Zurückhaltung. Er hatte schweigen gelernt, um so leichter, da er nie redselig gewesen war. Syamken fühlte sich durch Mercks Einsilbigkeit enttäuscht und um ein gut Teil seiner Erwartungen betrogen. Überhaupt spürte er bei Niels eine Hemmung, die er nicht begriff, eine Art Geistesabwesenheit, so als dächte der andere unablässig an etwas Bestimmtes und könne sich

doch nicht entschließen, es zur Sprache zu bringen. Syamken ahnte, daß diese verborgene Sorge Andrea galt, wenn er aber das Gespräch vorsichtig auf sie hinüberlenkte, ergriff Merck stets seine Zuflucht zu einem hastigen Ablenkungsmanöver. Es sah fast so aus, als wollte er das Thema Andrea überhaupt nicht berührt wissen. Syamken fand, daß er ein wenig sonderbar geworden sei.

Die Schwierigkeit, die es ihm bereitete, den altvertrauten Ton mit seinem Freunde wiederzufinden, verursachte Merck einen fast körperlichen Schmerz. Es war ein Schock, auf den er nicht gefaßt gewesen, und ein böses Omen für sein Wiedersehen mit Andry, das seine Stimmung immer mehr in lähmende Mutlosigkeit absinken ließ. Er hatte an die paar Menschen, die ihm lieb waren, all die Jahre so treulich gedacht und sich in seiner Einsamkeit so viel mit ihnen beschäftigt, daß sie ihm näher geblieben waren als er ihnen. Mit Syamken war er jahrelang zur Schule gegangen und ihre gemeinsamen Erinnerungen waren so mannigfaltig, daß dieses Band unzerreißbar schien. Dennoch stammelte er jetzt wie ein verlegener Knabe vor ihm und konnte sich nicht entschließen, sein Inneres vor ihm aufzutun. Was früher selbstverständlich gewesen wäre, erschien jetzt als eine Bloßstellung. Dieser selbstsichere, elegante und sichtlich sorglos lebende Syamken schien ihm das Gesicht gewechselt zu haben, vielleicht hatte sich aber auch nur seine Art geändert, ihn zu sehen. Merck zog zum soundsovielten Male das Taschentuch hervor und wischte sich den perlenden Schweiß von der Stirn. Mitten in dieser Bewegung begegnete er Syamkens forschendem Blick und steckte es verlegen wieder ein.

„Was ist los mit Dir, Niels?“ fragte der lange Hamburger vorsichtig. „Du gefällt mir nicht. Hast Du Dich übernommen dort drüben?“ Merck zuckte die Achseln. (Forts. folgt)

Berufsausbildung - ein Problem der Schulreform

80 Prozent der Jugendlichen in Berufsschulen / Schwierigkeiten für Schüler und Lehrer / Von Gewerbeschulrat Kurrer, Horb

Die folgende Abhandlung nimmt auf den Artikel „Erfüllt die heutige Schule ihre Aufgabe?“ in unserer Ausgabe vom 25. 4. 1951 Bezug und befaßt sich mit der Stellung der Berufsschulen neben den Volks- und Oberschulen. Bei der hohen Aufgabe der Berufsschule für die Erziehung und Bildung unserer berufstätigen Jugend besteht kein Zweifel daß auch sie vordringlich in die Schulreform einbezogen werden muß. (Die Red.)

Die Frage der Schulreform eines Landes kann nicht behandelt werden, ohne neben den Volksschulen und den Höheren Schulen den dritten Zweig des Schulwesens, die berufsbildenden Schulen, in die Problemstellung einzubeziehen, es sei denn, man ignoriere die Bedeutung, die gerade diesem Schulzweig für die geistige und sittliche Reifung des außerhalb der Oberklassen der sogenannten „Höheren Schulen“ stehenden Teiles unserer Jugend zwischen dem 14. und 18. Lebensjahr heute zukommt (das ist die erdrückende Mehrzahl aller Jugendlichen; ich glaube 80 oder 90 Prozent).

Nicht nur berufliche Ausbildung

Ein weit verbreiteter Irrtum ist es, anzunehmen, die berufsbildenden Schulen hätten nur berufsbildende Aufgaben im Sinne der Aneignung einer gewissen Routine zur rationalen Beherrschung manueller und mechanischer Vorgänge bei der Berufsausübung. Wäre es so, dann müßten die Schulen dem Arbeitsministerium oder Wirtschaftsministerium unterstehen und nicht dem Kultministerium. Ein Lehrer dieser Schulgattung, der kein anderes Lehrziel vor Augen hätte, würde auch der ihm durch den Lehrauftrag (§ 1 des Lehrplans für die Gewerbe- und Handelsschulen in Württemberg) gestellten Aufgabe nicht gerecht, in dem es heißt:

„Die Gewerbe- und Handelsschulen haben die Aufgabe, den Schülern die zu ihrer beruflichen Ausbildung nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, soweit diese in der praktischen Lehre und Tätigkeit nach den bestehenden allgemeinen oder örtlichen Verhältnissen nicht oder nur in unzulänglichem Maße erworben werden. In der Erfüllung dieser Aufgabe ist darauf Bedacht zu nehmen, daß das, was die Schüler an allgemeiner Bildung mitbringen, erhalten und angemessen erweitert wird. Zugleich ist bei allem Unterricht die sittliche Erziehung der gewerblichen und kaufmännischen Jugend unablässig ins Auge zu fassen und auf eine gedeihliche Entwicklung des Charakters hinzuwirken.“

Alle Intelligenzstufen

Wir finden in den berufsbildenden Schulen unseres Landes Schüler aller Intelligenzstufen und aller Begabungen, vom nur praktisch begabten bis zum theoretisch-wissenschaftlich geneigten jungen Menschen, der den Anschluß an die sogenannte „Höhere Schule“ meist milieubedingt versäumt hat. Und all diesen Begabungen muß die Berufsschule Rechnung tragen.

Ebenso verschieden wie die Begabung ist aber

Neuer Sowjetjäger im Serienbau

NEW YORK. In der Sowjetunion werden nach Schätzungen der amerikanischen Fachzeitschrift „Aviation Age“ monatlich etwa 100 bis 170 Jagdflugzeuge mit Düsenantrieb vom neuen Typ LA-17 im Serienbau hergestellt. Die amerikanische Zeitschrift schreibt, dieser Jäger sei zurzeit einer der Haupttypen der sowjetischen Luftstreitkräfte. Die LA-17 erreiche bei vorsichtiger Schätzung eine Geschwindigkeit von 1050 Stundenkilometer. Der Motor sei einer Rolls-Royce-Maschine nachgebaut, von der Großbritannien nach dem Kriege einige an die Sowjetunion verkauft hat.

Kirche und Politik

Zum 65. Geburtstag von Karl Barth

Es hat scheinbar ganz unpolitisch angefangen, als im Jahr 1921 der „Römerbrief“ von Karl Barth das erste große Aufsehen erregte. Niemand hätte gedacht, daß der Mann, der damals die Theologie und Kirche zurückrief aus all ihren politischen, sozialen und kulturellen Bindungen, später gerade dadurch so bekannt und umstritten werden würde, daß er aufs stärkste die politische Verantwortung der Kirche betonte. Er tat es, im Unterschied von den üblichen Reden der Kirche zu diesen Dingen, das, wenn überhaupt, dann immer zu spät kommt, gerade dort, wo die Dinge noch im Fluß, der Ausweg noch ungewiß und daher eine Stellungnahme gefährlich war. So war es als Barth 1933 zum Widerstand gegen die „Deutschen Christen“ aufrief und die theologische und damit auch die politische Grundlage für den Kampf der Bekennenden Kirche gegen den Nationalsozialismus lieferte. So war es während der Tschechenkrise im Herbst 1938, als Barth die Lösung an Europa ausgab, jetzt oder nie der Aggression Hitlers zu widerstehen. So war es dann wieder in den Jahren nach dem Krieg, als Barth als einer der ersten die Mauern des Hasses an Deutschland durchbrach, sich gegen die unsinnige Besatzungspolitik wendete und die Kirchen der Welt aufforderte, sich zu dem geschlagenen Deutschland zu bekennen. Als die Mauer zwischen West und Ost immer höher wurde, da war wiederum er es, der die Kirche auf beiden Seiten zur Wahrnehmung ihrer politischen Verantwortung rief, die in dieser Lage darin bestehen müsse, die ideologischen und machtpolitischen Gegensätze nicht zu solchen des Glaubens, den Kampf für die eine oder andere Seite nicht zu einem Kampf zwischen Licht und Finsternis werden zu lassen. Daß die Weltkirchenkonferenz in Amsterdam der Versuchung widerstand, sich in die westliche Kreuzzugsfront einzulassen und so im Weltmaßstab noch einmal dasselbe zu tun wie die deutsche Christenheit, als sie der falschen Antithese: „Nationalsozialismus oder Bolschewismus?“ erlag, das war in erster Linie Karl Barth zu verdanken.

Gedankt hat man ihm das freilich selten. Er mußte in fast all diesen Fällen die Kreise der

auch der Kenntnisstand, den die Schüler aus ihren „Vor-Schulen“ mitbringen, sind doch in einer Klasse der Berufsschule Schüler aus fast ebensovielen Volksschulen vertreten, wie die Klasse Schüler hat, aus einklassigen Landschulen und aus vollausgebauten Stadtschulen. Dazu kommen dann noch die Schüler aus den unteren und mittleren Klassen der Höheren Schulen.

Die Buntheit im Herkommen der Schüler stellt im Hinblick auf das Lehrziel höchste pädagogische Anforderungen an den Lehrer. Dazu kommen nicht geringe berufskundliche Anforderungen, muß doch der Lehrer an der Berufsschule seine Erziehungsarbeit auf den beruflichen Erfahrungsschatz und den beruflichen Interessen seiner Schüler (weil andere zunächst meist fehlen) aufbauen und von da aus mit den Schülern zu sowohl berufsformenden als auch allgemeinbildenden Erkenntnissen durchstoßen.

Bunte Zusammensetzung

Ebenso unterschiedlich wie die Vorbildung der Schülerschaft ist auch ihre berufliche Zusammensetzung. 40 und mehr Berufe sind im allgemeinen an einer Berufsschule vertreten, und es ist nur eine Frage der Gesamtschülerzahl der Schule, wie weit es möglich ist, die Vertreter so zahlreicher Berufe in sogenannten Fachklassen zusammenzufassen, in denen dann nur ein Beruf vertreten ist. Das können sich im allgemeinen nur sehr große Schulen mit 2000 und mehr Schülern leisten. Mittlere Schulen müssen sich mit sogenannten Fachgruppenklassen begnügen, in denen dann wenigstens werkstoffverwandte Berufe wie Mechaniker, Automechaniker,

Dreher, Fräser, Bau-, Maschinen- und Betriebsschlosser, Schmiede, Flaschner u. a. oder Schreiner, Küfer, Wagner, Glaser u. a. in je einer Klasse jahrgangsweise zusammengefaßt werden. Den kleineren Schulen aber bleibt keine andere Wahl, als sich mit Mischklassen abzufinden, die alle Berufe umfassen.

Diese Vielzahl von Berufen und Berufsgruppen, mit denen sich der Lehrer an berufsbildenden Schulen auseinandersetzen muß, erfordert eine Beherrschung einer großen Anzahl von Fachgebieten, die weit über das Handwerklich-Technische hinausgehen muß. Ein Lehrer aber, der dieser schweren Aufgabe gerecht wird, leistet für 80-90 Prozent unserer Jugend Bahnbrechendes. Er führt sie — ihren geistigen Fähigkeiten entsprechend — nicht nur zur beruflichen, sondern auch zur geistigen Reife. Die strebsamen Schüler können Anschluß an die Ingenieurschulen oder die Hochschulen finden oder mit der Vorbereitung auf die Meisterprüfung einem gewissen Abschluß ihrer Bildungslaufbahn zustreben. Für diese Jugend ist die Berufsschule die Oberschule, an der sie ihre „Reifeprüfung“ ablegen.

Eine wesentliche Aufgabe der Schulreform wäre es deshalb, die berufsbildenden Schulen zweckmäßig zwischen Volksschule und sogenannte „Höhere Schule“ einzugliedern, die Lehrpläne derjenigen Klassen der Höheren Schule, deren Schüler zu einem wesentlichen Teil in die Berufsschule übertreten, mit den Lehrplänen der Volksschule und der Berufsschule zu koordinieren und die Berufsschule wertmäßig mit der Oberschule gleichzustellen.

Wir Deutsche müssen zusammenstehn

Ein Bericht über das Leben der noch in Oberschlesien lebenden Deutschen

Wie leben die in Oberschlesien verbliebenen Deutschen heute, wie ist ihre Stimmung und ihr Verhältnis zu den polnischen Behörden? Diese Frage wird immer wieder lebhaft erörtert, wenn von der ober-schlesischen Heimat die Rede ist. Ein ehemaliger deutscher Kriegsgefangener, der bis zum Jahre 1950 in Kohlenbergwerken Oberschlesiens arbeiten mußte, schildert nachstehend seine Eindrücke.

J. Sch. Schon in den ersten Tagen meiner Arbeit auf einer ober-schlesischen Kohlengrube stellte ich fest, daß dort unten noch viel deutsch gesprochen wird, und bald bekam ich näheren Kontakt mit diesen Leuten. Wenn ich heute an sie zurückdenke, ist mein Herz voll tiefer Dankbarkeit erfüllt, denn sie haben uns Gefangenen vor allem in den allerschwersten Jahren, von 1945 bis 1947, durch Zuwendung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen tatkräftig unterstützt. Bis 1947 war es gestattet, an Sonntagen den Kriegsgefangenen Mittagessen zum Lager zu bringen. Die Frauen kamen dann mit großen Taschen, in denen die Essentöpfe standen, zum Lager. Diese Taschen wurden auf der Wache abgegeben; die Frauen mußten ihre Ausweise vorzeigen und wurden eingetragen. Dann wurden die Taschen durchsucht und ihr Inhalt kontrolliert. Nach Entleerung durch den Empfänger wurden sie zur Wache zurückgebracht und dort ein zweites Mal durchsucht, vor allem nach Schriftlichem, denn es war strengstens verboten, sich mit der Bevölkerung irgendwie zu verständigen. Die Spender waren häufig Hausfrauen und anderen Schwierigkeiten ausgesetzt. Trotzdem ließen sich diese prächtigen Frauen nicht davon abhalten, immer wieder den Kriegsgefangenen zu helfen.

Später, als diese Hilfe verboten wurde, brachte mir ein Arbeiter täglich ein Kochgeschirr voll Essen unter Tage mit. Da ich mit ihm nicht zusammen arbeitete, konnte ich ihn nur immer für Sekunden am Schacht treffen.

Nach einem vorsichtigen Rundblick, ob kein gefährlicher Beobachter in der Nähe war, öffnete er seine Tasche, gab mir das volle Kochgeschirr und nahm dafür von mir ein leeres in Empfang.

Die Gefangenen kamen, außer ihrer Arbeitszeit unter Tage, mit der Zivilbevölkerung nicht in Berührung. Mir gelang es einmal durch einen besonderen Glücksumstand, die Frau, die mich versorgte und von der ich wußte, daß sie im gleichen Lager noch fünf weiteren Kameraden half, zu sprechen. Als ich sie fragte, wie sie es möglich mache, die Mittel für diese Unterstützung aufzubringen, antwortete sie mir: „Wir Deutschen müssen doch zusammenhalten!“ Viele solcher Beispiele könnte ich anführen von geschmuggelten Briefen, von zugesteckter Winterbekleidung, von Beihilfe bei Fluchtversuchen und vielem anderen.

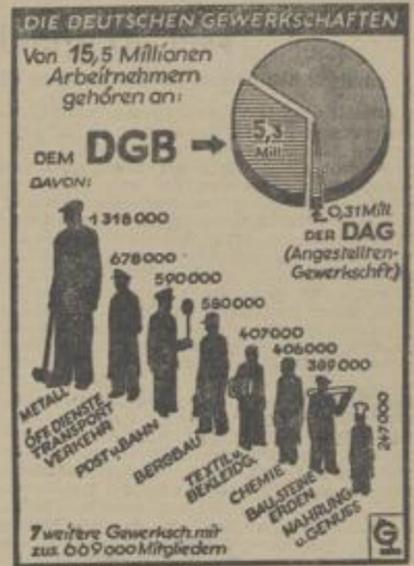
In den letzten Tagen meiner Gefangenschaft war mir ein besonderes Erlebnis beschieden. Eine Gruppe von etwa 800 Gefangenen war in Gleiwitz im Entlassungslager zusammengelagert worden. Durch irgendwelche Schwierigkeiten verzögerte sich die Entlassung, und wir mußten insgesamt 14 Tage warten. An einem Tage führte man uns, und nun kommt das Erstaunliche, ohne jede Bewachung in die Stadt, wo wir eine sogenannte Aufbauschicht durchführen sollten. Wir wurden auf verschiedene Trümmertätten in der Stadt verteilt und dort ohne jede Beaufsichtigung belassen. Die deutsche Bevölkerung von Gleiwitz nutzte diese acht Arbeitsstunden aus, um einmal mit uns sprechen zu können. Ich werde nie vergessen, wie plötzlich eine alte Dame, sich an einen Mauerrest lehnd, bei uns stehen blieb: „Entschuldigen Sie, meine Herren, wenn ich mich hier einen Augenblick aufhalte. Ich möchte nur einige Minuten die lieben Laute meiner Muttersprache mal wieder hören.“

gerade herrschenden Politiker stören und war darum stets umstritten: in Bonn verlor er seine Professur und wurde aus Deutschland ausgewiesen, um nachher in Basel auch der Schweizer Regierung unbequem zu werden. Heute paßt sein Verhalten nicht zu der Propaganda des Westens. Aber auch die des Ostens kann ihn nur gebrauchen, indem sie seine Äußerungen verfälscht. Als die Russen neulich Ija Ehrenburg verschickten, um Barth zum Beitritt zur Stockholmer Friedensbewegung zu veranlassen, da mußte er Ehrenburg darüber belehren, daß die Friedentäube auf ihrem Programm sich nur allzuleicht in einen Geier verwandeln lasse. Aber auch schon in der Bekennenden Kirche in Deutschland, die ihm soviel verdankte, wurden damals seine politischen Äußerungen weithin abgelehnt. Er kann es offenbar immer wieder niemand eigentlich recht machen; und man hat sich dafür die billige Erklärung zurechtgelegt, daß er zwar vielleicht der größte Theologe sei, den die Evangelische Kirche seit Schleiermacher gehabt habe, der aber leider gelegentlich in einer Weise ins Politische abgleite, die mit seiner Theologie nichts mehr zu tun habe. So sagen auch viele in Deutschland, wo man sich auch nach der Hamburger Synode immer noch nicht klar ist, ob manche Kirchenführer bei ihrer politischen Stellungnahme in der letzten Zeit nur ihre unverbindliche Privatmeinung gesagt oder aber in ihrer kirchlichen und theologischen Verantwortung und darum verbindlich geredet haben. Man sieht in jenem Eingreifen der Kirche in die Politik eine Auswirkung der Theologie von Barth. Was ist daran richtig?

Es ging Barth bei seiner Erklärung des Römerbriefes nur darum, wieder Gottes Wort zum Reden zu bringen. Dazu mußte er sich aber nicht nur gegen jene Stimmen wehren, für welche die bestehende Kultur- und Gesellschaftsordnung wegen ihrer Herkunft aus der christlichen Tradition des Abendlandes mit großer Selbstverständlichkeit als das christlich zu Erhaltende erschien, sondern er hatte es bereits — es war die Zeit nach dem I. Weltkrieg — mit allen möglichen Erneuerungsbewegungen zu tun, die ihr Heil anpriesen. Es war wirklich eine Stimme eines Predigers in der Wüste, als Barth erklärte, daß es weder so noch so gieng; und es hat einige Zeit gedauert, bis gegen all jene allzu raschen Versöhnungsversuche zw-

ischen Gott und Welt die Erkenntnis sich durchgesetzt hatte, daß Gott im Himmel ist und wir auf der Erde und daß zwischen hier und dort einige erhebliche Hindernisse liegen. Aber es hat fast noch länger gedauert, bis man Barth die Erkenntnis abnahm, daß Gott selbst diese Hindernisse überwunden hat, indem er diese vermeintlich von Gott und allen guten Geistern verlassene Welt in Jesus Christus geliebt und sich um sie angenommen hat. Hier lag die große theologische Aufgabe von Barth, die er in seinem Werk der „Kirchlichen Dogmatik“ durchführt. Es geht ihm dabei in aller theologischen Strenge um den konkreten, lebendigen Menschen. Und wenn das Ziel der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus letztlich nichts anderes als die Menschwerdung des Menschen ist, so handelt es sich dabei um den Menschen, der nie allein, sondern immer in bestimmten sozialen und politischen Bindungen lebt. Darum mußte diese Theologie auch stärkste politische Relevanz bekommen, die sich freilich nicht erst in der Stellungnahme zu den aktuellsten politischen Tagesfragen, sondern schon in der gesamten Predigtstätigkeit der Kirche zu zeigen hat.

Man hat in Deutschland nach 1945 die Lösung von der politischen Verantwortung der Kirche ausgegeben, ohne bis heute einigermaßen klar zu wissen, was man darunter verstehen soll. Praktisch kommt es immer wieder darauf hinaus, daß man möglichst „unpolitisch“ predigt und die politischen Dinge durch diejenigen politischen Parteien besorgen läßt, in welchen die Kirche noch einigen Einfluß ausüben kann. Weil das im Westen noch möglich ist, merkt man nicht daß es nicht in Ordnung ist, und ent-rüstet sich nur, daß im Osten dieser Weg nicht mehr gangbar ist und die Kirche dort politisch bedeutungslos wird, weil sie keinen „weltlichen Arm“ mehr besitzt. Demgegenüber hat Barth gezeigt, daß die Kirche ihre politische Verantwortung in der Predigt selbst wahrzunehmen hat. Sie tut das nicht, indem nun auf der Kanzel „politisiert“ wird, sondern dadurch, daß die Predigt kein Privatchristentum pflegt. Von den politischen Bindungen, in denen die Gemeinde lebt, darf sie auf keinen Fall absehen und muß sich mit der Gemeinde zusammen bemühen, auf die bedrückenden Fragen vom Wort Gottes her eine gemeinsame Antwort zu finden. Nur so



UN zieht um

LAKE SUCCESS. Nur noch wenige Tage wird die Ortsangabe „Lake Success“ am Kopf von Zeitungsmeldungen über die UN zu lesen sein. Die Vereinten Nationen ziehen aus ihrem provisorischen Hauptquartier, einem umgebauten Fabrikgebäude in Lake Success, endgültig in ihren funkelneuen 33stöckigen Wolkenkratzer im Stadtinnern von New York um. Am 18. Mai werden die Flaggen der 60 Nationen zum letzten Male eingeholt. Das schon fertiggestellte Hochhaus ist aber nur eines der drei künftigen UN-Gebäude. Es wird das Sekretariat aufnehmen. Ein zweites für die Tagungs- und Beratungsräume wird bis August fertig. Auch die Vollversammlung bekommt ihr eigenes Heim, das aber erst im August 1952 beziehbar sein wird. Vorher wird es nicht gebraucht, da die diesjährige Sitzung der Vollversammlung in Paris stattfindet. Mehr als 500mal tagte in Lake Success der Sicherheitsrat, mehr als 40-mal sagten die Sowjets hier ihr „Njet“ und manche dramatische Szene haben die Hunderttausende von Besuchern gesehen, die Tag für Tag mit Wagen, Bus und Bahn nach Lake Success kamen, um etwas von der großen Politik mitzubekommen.

Drei Jahre Israel

TEL AVIV. Der junge Staat Israel wird am 10. Mai drei Jahre alt. Vier Tage lang, von Montag bis Donnerstagabend, feiert das ganze Land fast ununterbrochen seinen Geburtstag, und auch die gegenwärtige Spannung an der israelisch-syrischen Grenze soll die Festfreude nicht trüben. Mit den fast 1 1/2 Millionen Israelis im Lande gedenken viele der 10 Millionen Juden in aller Welt mit Stolz und Freude der Wiedergeburt des Landes ihrer Väter. Denn als eine Gemeinschaftsleistung des jüdischen Volkes sieht der junge Staat sich selbst und als die legitime Heimat des verstreuten Volkes betrachtet er sich. Die Einwanderung geht so sprunghaft vor sich, daß in den drei Jahren der Selbstständigkeit die Bevölkerung um mehr als das Doppelte zunahm. Behindert wird der Aufbau durch eine chronische Devisenknappheit, durch die schleichende Inflation. „Fertig“ ist Israel auch politisch noch nicht. Es hat noch keine Verfassung. Diese wird erst von dem am 30. Juli neuzuwählenden Parlament geschrieben.

WARSAU. Alle noch in Polen lebenden Deutschen müssen sich nach einem Bericht aus Warschau auf Grund einer statischen polnischen Verfügung vom Januar verpflichten, ihre deutsche Staatsangehörigkeit aufzugeben und sich naturalisieren zu lassen. Allen Deutschen, die älter sind als 21 Jahre, werde jetzt auch die Rückkehr nach Deutschland verweigert, die ihnen im vorigen Jahr noch zugesichert worden war.

kann die Kirche ihr „politisches Wächteramt“ oder, wie man auch sagt, ihr „prophetisches Amt“ ausüben. Darin allein werden ihre politischen Stellungnahmen verbindlich, daß sie zum Gegenstand der Verkündigung gemacht werden. Wo die Kirche aber im einzelnen Fall ihrer Sache nicht sicher genug ist, um das tun zu können, da hat sie überhaupt nichts zu sagen. So braucht sie nicht bloß keinen „weltlichen Arm“, um ihre politische Verantwortung wahrzunehmen, sondern sie wird sich auch sehr hüten müssen, sich einem solchen zu verschreiben und sich damit an eine bestimmte politische Konstellation zu binden. Ob aber die politische Verantwortung der Kirche auf diese Weise von einem Bischof oder einer Synode oder von irgendeinem Pfarrer in der Verantwortung vor seiner Gemeinde wahrgenommen wird, das bedeutet keinen Unterschied in der Verbindlichkeit. Eine Kirche, welche den daraus entstehenden Schwierigkeiten und Anfechtungen von innen und außen ausweichen wollte, indem sie die politische Stellungnahme in der Verkündigung zur unverbindlichen Privatmeinung erklärt, würde nicht nur sich selbst zur politischen Bedeutungslosigkeit verurteilen, sondern hätte überhaupt aufgehört, Licht und Salz für die Welt zu sein. Diese Besinnung auf die Aufgabe der rechten Verkündigung ist es, was wir neben anderem von dem Theologen Karl Barth gelernt haben, und jedenfalls nicht das Unwichtigste, wofür wir in der deutschen Kirche an seinem 65. Geburtstag (10. Mai) ihm herzlich zu danken haben. Pfarrer Hermann Diers

Kulturelle Nachrichten

Elsa Reger, die Witwe des Komponisten Max Reger, ist in Bonn im 81. Lebensjahr gestorben. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens, denen die Universität Glasgow anlässlich ihres 500-jährigen Bestehens am 20. Juni den Dokortitel ehrenhalber verliehen wird, befinden sich auch die drei deutschen Gelehrten Ernst Robert Curtius, Bonn, Otto H. Eißfeldt, Halle, und Reinhard Döhn von der deutschen zoologischen Station der Universität Neapel. Prof. Dr. Karl Loewith, Larchmont (New York), wurde auf einen ordentlichen Lehrstuhl an der Universität Heidelberg berufen.

Viel „Gegend“ genügt nicht

Landschaften harren der Erschließung / Delegiertentagung des Gaststättengewerbes

J.G. Reutlingen. Das südwürttembergische Gaststättengewerbe hat mit der gestrigen zu Ende gegangenen Messe „Speise und Trank“ in Reutlingen nicht allein durch die Kochkunst- und Konditorenschau bewiesen, daß es Anschluss an die Leistungsfähigkeit des Auslandes gefunden hat, sondern die Besucherzahlen dieser Ausstellung sprechen auch dafür, daß ein breites Publikum trotz des sich bemerkbar machenden Kaufkraftschwundes sich mit dem Hotel- und Gaststättengewerbe nach wie vor verbunden fühlt und an seinen Leistungen und an denen der Zubringerindustrie interessiert ist. Die Lage des Gaststättengewerbes ist eben wegen des allgemeinen Kaufkraftschwundes nicht sonderlich rosig. Diese Feststellung trifft insbesondere für die Gaststätten zu — Ausnahmen bestätigen natürlich auch in diesem Falle die Regel.

Auf diese Situation ging auch der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes, Dr. M. Hoffmann, Bad Godesberg, bei der Landesdelegiertentagung des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern des Hotel- und Gaststättengewerbes ein, der am Montag anlässlich der Messe „Speise und Trank“ in Reutlingen stattfand. Bei Passantenhotels, so erklärte Dr. Hoffmann, sei dagegen eine günstigere Entwicklung seit der Währungsreform festzustellen. Der Ausländerverkehr, der zwar mit sechs Prozent gegenüber dem Inländerverkehr mit 94 Prozent des Gesamtolumens verhältnismäßig gering sei, habe sich als ein guter Devisenbringer erwiesen. Im letzten Jahr seien dadurch 180 Millionen DM eingebracht worden. Eine intensive Werbung und Leistungssteigerung soll die Ausländer zum häufigeren Besuch in Deutschland anregen und damit das Devisenaufkommen wieder in die Nähe des Friedenssummes von 315 Millionen DM bringen.

Dr. Hoffmann wies auch auf den sehr wichtigen Punkt der Erschließung von Landschaften für den Fremdenverkehr hin. Dieser Hinweis sollte namentlich in Südwürttemberg nicht ungehört bleiben, wo zahlreiche herrliche Landschaften nur deshalb noch nicht vom Reiseverkehr erschlossen sind, weil entweder nicht genügend Unterkunstmöglichkeiten vorhanden sind oder diese Möglichkeiten nicht mehr den Anforderungen entsprechen.

Bei dieser Landesdelegiertentagung des Gaststättengewerbes, an der zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, unter ihnen der stellvertretende Wirtschaftsminister, Ministerialdirektor Dr. Mosthaf, Oberbürgermeister Kalbfell, der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Reutlingen, Dr. Stecher, der stellv. Landrat von Reutlingen, Dr. Lehmann, und Dr. Wörmann vom Arbeitsministerium teilgenommen haben, wurden außer dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden des Landesverbandes des Hotel- und Gaststättengewerbes, Arthur Spannagel, den die Versammlung bei den Neuwahlen erneut zu ihrem Vorsitzenden wählte, noch zahlreiche fachliche Referate gehalten. Oberregie-

rungsrat Rieger vom Landesgewerbeamt Tübingen wies bei der Erörterung von Konzessionsfragen darauf hin, daß das Wirtschaftsministerium bei der Neueinteilung von Konzessionen weiterhin eine mittlere Linie einhalten wolle, wobei an dem Grundsatz der Sachkunde festgehalten werde, im Hinblick auf die Proklamierung der Gewerbefreiheit die Bedürfnisfrage nur im Rahmen der öffentlichen Belange Berücksichtigung finden könne. Ein neues Gaststättengesetz, das Eignungsprüfung der Gastwirte wieder vorsehe, sei zwar in Ausarbeitung, man könne aber nicht sagen, wann es praktisch werde.

Der Geschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbandes Württemberg-Baden, Dr. Rönisch, wandte sich gegen den Versuch der Preisbehörden, auf die Kalkulation einzelner Posten innerhalb der Gesamtkalkulation mit Strafscheideinfluß zu nehmen. Über die Ziele des Bundes der Steuerzahler, der neben einer Steuerreform eine Drosselung der Ausgaben bei

der öffentlichen Hand erteilt, referierte Herr Merker. Der Oberbürgermeister von Reutlingen, Oskar Kalbfell, nannte als Ausweg aus der kritischen Lage des Gaststättengewerbes die Hebung der Kaufkraft. Besonders interessant war die Feststellung des Leiters der Reutlinger Kochkunstschau, wonach diese Reutlinger Veranstaltung höher zu bewerten sei, als die Stuttgarter HOGAFA und die Kochkunstschauen in München und Hamburg, eine Feststellung, die auch von uns schon getroffen worden ist. In Reutlingen haben 23 Stadtbetriebe und 12 ländliche Betriebe der Gastronomie annähernd 450 Platten, dazu 120 Beispiele aus der Lehrküche gezeigt.

70 000 bei „Speise und Trank“

Reutlingen. Die Messe des südwürttembergischen Hotel- und Gaststättengewerbes „Speise und Trank“, die gestern zu Ende gegangen ist, ist seit dem 28. April von 70 000 Menschen aus nah und fern besucht worden. Diese große Besucherzahl ist um so beachtlicher, als Ende April auch in München eine ähnliche Schau stattgefunden hat die jedoch, wie Fachleute erklärten, nicht das Niveau der Reutlinger Veranstaltung erreicht hat.

Aus Südwürttemberg

Erweiterter Zugverkehr über Pflingsten

Tübingen. Nach Mitteilung des Eisenbahnverkehrsamts Tübingen wird zum Pflingstfest der Reisezugverkehr auf den Strecken Pforzheim-Wildbad, Pforzheim-Carl, Freudenstadt-Reutlingen, Beuron-Tübingen, Horb-Tübingen, Tübingen-Stuttgart und Metzingen—Urach durch zusätzliche Züge verstärkt. Auf weiteren Strecken verkehren zusätzlich Werktagszüge.

Steigender Fremdenverkehr

Tübingen. Der Fremdenverkehr zeigt bereits vor Beginn der eigentlichen Reisesaison in Württemberg-Hohenzollern ein günstiges Bild. Die ausgesprochenen Fremdenverkehrsgemeinden verzeichneten im März 43 600 Meldungen gegenüber 39 300 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zahl der Besucher aus dem Ausland lag im März mit 1475 um 70 Prozent höher als im März 1950. Eine Steigerung um 25 Prozent zeigte gegenüber dem Vorjahr auch die Zahl der Übernachtungen, unter denen wiederum der Anteil ausländischer Besucher mit einer Zunahme von 50 Prozent besonders hervorritt.

Gefängnis für Bezirksnotar

AL Tübingen. Im Prozeß gegen den Bezirksnotar Reinhold Benz aus Pfullingen, der sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen wegen erschwelter Amtsunterschlagung und verschiedenen anderen damit zusammenhängenden Delikten zu verantworten hatte, wurde nach dreiwöchiger Verhandlung am Montag das Urteil verkündet. Es lautet auf ein Jahr sechs

Monate 15 Tage Gefängnis und 1000 DM Geldstrafe. Erschwerend wirkte, daß er die Vertrauensstellung als Bezirksnotar schwer mißbraucht hat. Andererseits wurde seine durch erhebliche Rückstände bedingte Arbeitsüberlastung, sein Fleiß und die Tatsache, daß er infolge jahrelanger Tätigkeit in der freien Wirtschaft sein Amt mehr von der kommerziellen Seite aufbaute, als strafmildernd berücksichtigt. Der Verurteilte legte Revision ein.

20 Sack Schmuggelkaffee entdeckt

Lindau. 20 Säcke mit Kaffee wurden, wie erst jetzt bekannt wird, in der vergangenen Woche an einer Bucht des Obersees versteckt aufgefunden. Schmuggler hatten den Kaffee mit einem Boot aus Österreich oder der Schweiz herübergeschafft und waren beim Abtransport der Ladung, deren Wert auf 30 000 bis 35 000 DM geschätzt wird, überrascht worden. Sie konnten jedoch flüchten und sind bisher nicht ermittelt worden.

Aus Nordwürttemberg

Karl Roll in Ludwigsburg verhaftet

Ludwigsburg. Der 34jährige, Karlsruher Kaufmann Karl Roll, der am 15. Januar aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Reutlingen entflohen war, wurde am Samstag in Ludwigsburg wieder festgenommen. Er wird beschuldigt, als Kapp und Küchenchef im Konzentrationslager Mauthausen Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben, was er heftig in Abrede stellt. Mit Roll wurde nun in Ludwigsburg A. Wiedmann aus Stuttgart-Untertürkheim verhaftet, gegen den wegen Beihilfe zur Flucht von französischen Behörden ein Haftbefehl erlassen worden war. Roll war das erste Mal Ende letzten Jahres von amerikanischen Behörden verhaftet und den französischen Behörden ausgeliefert worden.

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg

Herrenberg. Am Freitag werden auf einer vom Fleckviehzuchtverband des württembergischen Unterlandes, Ludwigsburg, und vom württembergischen Fleckviehzuchtverband für den Sülgau, Herrenberg, gemeinsam veranstalteten

Geheimnisvolle Familientragödie

Reutlingen (Eig. Bericht) Am späten Sonntagabend ließ sich der 48jährige Mechaniker Kurt Arnold aus Reutlingen in der Nähe des Betzinger Bahnhofs vom Elzugg überfahren. Nachdem die Leiche identifiziert war, begaben sich die Beamten der Kriminalpolizei in die Wohnung des Toten, um die Angehörigen zu benachrichtigen. Sie fanden die Wohnung, aus der Leichengeruch zu dringen schien, verschlossen. Nachdem die Tür gewaltsam geöffnet worden war, fanden die Beamten im Schlafzimmer die 52jährige Ehefrau und die elfjährige Tochter tot in den Betten. Die Leichen wiesen schon starke Verwesungsmerkmale auf.

Als vermutliche Todesursache ergaben die Untersuchungen den Abend des Himmelfahrtstages. Da die Leichen keine äußeren Verletzungen aufwiesen, wurde auf Gift geschlossen. Ob es sich um Schlafmittel oder regelrechtes Gift gehandelt hat, muß erst noch die chemische Analyse ergeben. Nach Lage der Dinge kann als Mörder nur der Ehemann in Frage kommen, wobei vorläufig offen bleibt, ob die Frau das Gift nicht freiwillig genommen hat. Die Kriminalpolizei vermutet aus verschiedenen Anzeichen, daß der Ehemann ebenfalls das Gift oder Schlafmittel genommen hat und, als er aus der Betäubung wieder erwachte, seine Wohnung verlassen und den Tod auf den Schienen gesucht hat. Auffällig ist z. B., daß die Schlüssellocher des Schlafzimmers sorgfältig verstopft waren, um den Leichengeruch nicht nach außen dringen zu lassen.

Als Ursache der Familientragödie, an der noch vieles ungeklärt ist, werden wirtschaftliche Schwierigkeiten angenommen. Der Mann hatte im Oktober 1949 seine Stelle als Schlosser bei der Reutlinger Straßenbahn freiwillig aufgegeben und seither nicht mehr gearbeitet. Den Familienunterhalt verdiente die Frau als Damenschneiderin.

Straßenbahnunglück in Reutlingen

Reutlingen. Am Montagfrüh fuhr beim Reutlinger Südbahnhof ein aus Eningen kommender Straßenbahnzug mit solcher Wucht auf einen Vorzug auf daß die beiden Anhängerwagen des Vorzuges ineinandergeschoben wurden. 19 Personen wurden leicht, 1 schwer verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 15 000 DM. Obwohl der Fahrer des zweiten Straßenbahnzuges den Vorzug auf 150 Meter Entfernung halten sah und sofort bremste, gelang es ihm nicht mehr, seinen Zug zum Stehen zu bringen. Wie eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, waren die Bremsen in Ordnung. Die Straßenbahndirektion vermutet, daß der Wagenführer zu rasch fuhr.

Auktion in Herrenberg 175 Bullen und 40 weibliche Tiere zum Verkauf angeboten. Sämtliche Tiere sind auf Reaktionstuberkulose untersucht und gegen Maul- und Klauenseuche geimpft.

Ab 3. Juni wieder „Schwarzwaldpost“

Karlsruhe. Die „Schwarzwaldpost“, eine Schnellbuslinie von Karlsruhe über die Schwarzwaldhochstraße nach Freiburg mit Anschlüssen nach Furtwangen—St. Blasien und an den Bodensee wird ab 3. Juni wieder verkehren und zwar zunächst viermal wöchentlich und ab 1. 7. täglich: Karlsruhe ab 8.30, Freiburg an 18.45, Freiburg ab 8.25, Karlsruhe an 18.40 Uhr.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Vielfach wechselnd bewölkt und vereinzelt Regenschauer, teils als Gewitter. Für die Jahreszeit recht kühl. Temperaturen bis 15 Grad ansteigend. In der Nacht zum Donnerstag vereinzelt leichte Nachfröste. Allmählich erfrischende nördliche Winde.

Kurze Umschau im Lande

Für 15 000 DM Foto- und Filmapparate erbeuteten Einbrecher in der Nacht zum Montag in Stuttgart in einem Geschäft in der Königstraße. Um in den Laden zu kommen, durchbrachen sie eine Backsteinmauer.

In vier Wochen 20 000 DM verbüßt haben die beiden jugendlichen Posträuber aus Cannstatt, die am 5. April einen Behälter mit 21 000 DM aufgebrochen hatten. Sie wurden zusammen mit ihren „Bräuten“ in Norddeutschland verhaftet.

Von einem explodierenden Sprengkörper getötet wurde ein 16jähriger Junge bei Stuttgart-Pfeningen. Sein 11jähriger Bruder, mit dem zusammen er den Sprengkörper entdeckt hatte, wurde lebensgefährlich verletzt.

Mit kochender Milch Gesicht und Arme verbrüht hat ein elfjähriges Mädchen in Eschach, Kreis Schwäbisch Gmünd. Zwei Tage später starb es an den schweren Verletzungen.

Einen Tag vor der Hochzeit tödlich verunglückt ist ein Elektrotechniker aus Bernloch, Kr. Münsingen. Er stieß auf seinem Motorrad in einer Kurve mit einem Lkw zusammen.

Bei einer Kletterpartie am Petersfels bei Beuron stürzte ein 18jähriger Mann ab und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Einen Polizeibeamten niedergestochen hat ein Automechaniker in Karlsruhe, als er wegen Übertretung der Verkehrsregeln aufgefordert wurde, die Personalien anzugeben.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Diebstahl, 8. Mai

Auftrieb: Rinder 797, Kübler 1316, Schweine 2016 und Schafe 39. Preise: Ochsen jung a 83-85, b 78-80; Bullen jung: a 90-100, b 85 bis 90; Färren a 100-105, b 90-95, c 82-88; Kühe a 75-84, b 64-74, c 54-62, d bis 53; Kübler a 144-150, b 128-140, c 110-120, d bis 105; Schweine: a, b1, b2, c 112-115, d, e 105-110, g1 98-105, g2 bis 95. Marktkiverlauf: Großvieh und Kübler lebhaft, geräumt. Schweine schlepplend, Fettschweine nicht gefragt. Kleiner Überstand.

Den Gastod erlitt ein 20jähriger Mann in Ludwigsbafen. Er stellte, als er nachts nach Hause kam, noch einen Topf Wasser auf den Gasherd, schlief aber daneben ein. Als das Wasser überkochte, kochte es die Flamme, so daß das Gas unverbrannt ausströmte.

Ein Opfer der Tolosucht wurde ein Postarbeiter in Freiburg. Aus Wortfeinden stahl er 400 DM für seine Einsätze. Sein Gewin sind 4 Monate Gefängnis.

Beim Metalldiebstahl ungekommen ist ein 19-jähriger Landwirt aus Istein bei Freiburg. Er war auf den Mast einer Hochspannungsleitung geklettert und hatte einen Draht abgezwickelt. Als er mit dem am Boden liegenden Draht in Berührung kam, wurde er getötet.

Auch das wurde berichtet

Als eine Polizeistreife zu nächstlicher Stunde in Weil am Rhein gegen einen betrunkenen Ruhestörer vorgehen wollte, kam es zu einem Handgemenge, bei dem der Betrunkene — ein Ausländer — einem der Beamten das Ohrklöppchen abbiß. Der Polizist mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Ausländer wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

In einer Kälshheimer (Krz. Tauberbischofsheim) Geflügelarm wurden vor einigen Tagen 45 Junggänse vermißt. Zunächst wurde ein Diebstahl vermutet. Die Untersuchung der Polizei ergab jedoch, daß die Gänse von Ratten gefressen worden waren.

Die Erlanger Feuerwehr mußte ausrücken, um ein Kätzchen, das bei einem Mondscheinspaziergang auf dem Dach eines Hauses einen „Fehltritt“ getan hatte, aus lebensgefährlicher Lage zu befreien. Der sterbende Dachmusikant war vom Dachfirst abgerutscht, durch das Schneepitter jedoch vor dem endgültigen Verderben bewahrt worden. Da die Krallen des Kätzchens keinen Halt am glatten und steilen Dach fanden, konnte es weder vor noch zurück und begann kläglich zu miauen. Mitfühlende Passanten alarmierten die Feuerwehr, die das Tierchen wohlbehalten barg.

Den Käse ess ich für mein Leben gern!



Halt Dich ran! MILKA bekommt Kindern so gut wie Milch. Ja, Käse und Brot gibt Kraft und frische Farbe! Besonders so edler, geschmolzener Naturkäse wie Milka Elite, Emmentaler und Kräuter. Streichen Sie Ihren Kindern gleich heute einmal den feinen Milka auf Brot! Es kostet Sie nicht viel, denn Milka ist geschmeidig zart und ganz besonders ergiebig: Er läßt sich wie Butter streichen. MILKA ELITE EMMENTALER KRÄUTER



Hat Dich das Leben böß zerzaust ...

Hat Dich das Leben böß zerzaust, Gling die Gesundheit fütten; Hier, wo der reine Bergquell braust, Vergißt Du alle Nöten. Im Heilbad strömt die neue Kraft So warm durch alle Glieder, Und wo das Wasser Wunder schafft, Lernet Du das Lachen wieder! Wirkliche Erholung, Gesundheit u. neue Lebensfreude durch eine Nervenauffrischungskur im Alpenkurhaus Bad Trüdi-Oberaudorf - dem reizvollen Erholungsplatz u. Luftkurort im bayer. Hochland (300 bis 1900 Meter). Unterhaltung, Geselligkeit u. Entspannung! Herz- und nervenstärkende Wildwasser-Heilbäder u. Trinkkuren (mit Radiumsulfat) gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechsel, Wechseljahrs- u. Blutzirkulationsstörungen. Auf Wunsch ärztl. Betreuung. Prima Verpflegung u. Diät. Tagesverpflegung 8 bis 14 DM. Bitte sofort Prospekt verlangen und Inserat aufheben.

ZUM MUTTERTAG! Doppelherz, die freudig willkommen Gabe - eine Köstlichkeit, eine Wohltat! Nervenstärkend, bluterneuernd! DOPPELHERZ in Apotheken und Drogerien

Zifferanzeigen werden streng vertraulich behandelt.

Marktregelung und Lenkung auf dem Fleischsektor

Das neue Vieh- und Fleischgesetz / Kernstück: der Versorgungsplan

Das kürzlich im Bundesgesetzblatt verkündete Vieh- und Fleischgesetz vom 25. April 1951 trägt agrarpolitischen, handels- und verbrauchsrechtlichen Charakter. Die Regelung stellt eine wirtschaftspolitische Lenkung und staatliche Marktregelung dar, die sich in den Rahmen der sozialen Marktwirtschaft durchaus einfügt und der besonderen Lage der Landwirtschaft und der Entwicklung der Weltmarktpreise in zweckvoller Weise Rechnung trägt. Im Gesetz spiegelt sich auch der Versorgungsstand der Deutschen Bundesrepublik, der durch die Abtrennung der ostpreussischen Kornkammern, die Abschüttelung der Ostzone vom unbehinderten Verkehr mit Westdeutschland eine empfindliche Verschärfung erlitten hat. Durch die Entwicklung der Preise auf dem Weltmarkt und der industriellen Erzeugnisse hat sich die Preisschere im landwirtschaftlichen Sektor ziemlich weit geöffnet.

Das neue Gesetz erstreckt sich auf Rinder, Kühe, Schweine und Schafe, auf Fleischerzeugnisse in be- oder verarbeitetem Zustand und auf Schlachtfette. Ein Kernstück des Gesetzes ist der Versorgungsplan. Für jedes Wirtschaftsjahr stellt der Ernährungsminister fest, welche Mengen Vieh und Fleisch aus der inländischen Erzeugung zur Verfügung stehen und welche aus Einfuhr zur Deckung des Bedarfs nötig sind. Ein eigener Abschnitt bringt Bestimmungen über Groß- und Schlachtviehmärkte. Nur auf Großmärkten, die also regelmäßig mit Schlachtvieh zur Versorgung von Großverbrauchsplätzen beschickt werden, darf Schlachtvieh verkauft werden, und zwar nur an den festgesetzten Markttagen und zu den festgesetzten Marktpreisen. Eine ähnliche Beschränkung gilt für das sogenannte Marktgebiet, den Bezirk der Gemeinde, in der der Großmarkt oder Schlachtviehmarkt liegt. Weitere Vorschriften regeln den Marktschlussschein, die amtliche Preisnotierung u. a.

Im Rahmen der getroffenen Marktregelung bildet die Errichtung einer Einfuhr- und Vorratsstelle als Anstalt des öffentlichen Rechts ein wichtiges Instrument der Marktlenkung und Preisbeeinflussung. Aus der Zusammensetzung der Organe dieser neugeschaffenen Stelle, des Vorstandes und insbesondere des Verwaltungsrates, ergibt sich, welche Kreise vorzugsweise von der Regelung betroffen und am reibungslosen Funktionieren dieses Apparates interessiert sind. Vertreten sind der Ernährungsminister, der Finanz- und Wirtschaftsminister, die obersten Landesbehörden und die beteiligten Wirtschaftskreise, insbesondere Landwirtschaft, Importhandel, fleischbe- und -verarbeitende Betriebe, Verbraucher und Verbrauchergesellschaften. Die wichtigste Aufgabe dieser neu geschaffenen Stelle ist die Kontrolle über die Einfuhr und die Sicherung der Ernährung durch Vorratshaltung, die zugleich eine Stabilität der Preise aufrechterhalten soll. Da Fleisch nur begrenzt lagerfähig ist, ist es besonders schwierig aber auch besonders nötig, durch Regulierung der Einfuhr das Angebot der Nach-

frage laufend anzupassen. Auch die außerordentlichen Qualitätsunterschiede bei Fleisch und Fleischerzeugnissen legen eine bewegliche Gestaltung der Marktregelung nahe.

Jeder Importeur von Schlachtvieh, Fleisch usw. hat der Einfuhr- und Vorratsstelle die Ware zum Kauf anzubieten. Diese ist zur Übernahme der angebotenen Erzeugnisse berechtigt, aber nicht verpflichtet. Macht sie vom Recht keinen Gebrauch, so dürfen Schlachtvieh und Fleischerzeugnisse im Bundesgebiet weder in Verkehr gebracht, noch sonst verwertet werden. Der Einführer kann auch verpflichtet werden, Vieh und Fleisch zum festen Marktpreis zurückzukaufen. Der Ernährungsminister kann die Vorratsstelle beauftragen, je nach Marktlage in Fleisch und Fleischerzeugnissen eine Vorratshaltung durchzuführen. Durch Einlagerung solcher Erzeugnisse wird auf der einen Seite eine gleichmäßige Versorgung gewährleistet,

andererseits werden störende Markt- und Preisschwankungen nach Möglichkeit ausgeglichen.

Besondere Bestimmungen regeln Stellung und Aufgabe der Marktverbände in den Ländern und an den Märkten und des Marktverbandes für das Bundesgebiet. Hier handelt es sich um berufsständische Organisationen der Vieh- und Fleischwirtschaft in den Ländern, zu deren Aufgaben die Marktbeobachtung und die Förderung des Ausgleichs des Viehangebots und des Fleischbedarfs durch Unterrichtung der Berufsverbände gehören. Diese Marktverbände sollen dann durch den Ernährungsminister zu einem Marktverband für das ganze Bundesgebiet zusammengefaßt werden mit dem Ziel, diesen Gesamtverband in allen grundsätzlichen Fragen der Vieh- und Fleischwirtschaft zu hören und sich seiner Mitarbeit zu bedienen. Strafvorschriften sichern die Beachtung der einzelnen Bestimmungen.

Sonderumsatzsteuer bedeutet Arbeitslosigkeit

NEUSTADT. Die Verbände des Süddeutschen Einzelhandels haben in einer Resolution an das Bundesfinanzministerium die geplante Sonderumsatzsteuer abgelehnt und statt dessen eine Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer vorgeschlagen. Als Begründung wurde u. a. die sehr richtige Tatsache herangezogen, daß überbesteuerter Waren erfahrungsgemäß nicht mehr gekauft werden, so daß die in der Herstellung beschäftigten Arbeitskräfte entlassen werden müssen. Mit der Vermehrung der Arbeitslosigkeit sei aber ein Rückgang des Steuerertrages verbunden, und außerdem werde der durch die Sonderumsatzsteuer neu entstehende umfangreiche Schwarzhandel mit Sonderumsatzsteuerarten keine Steuern abführen.

Der Kredit an die Efka-Werke

TÜBINGEN. Die Staatliche Nachrichtenstelle teilt mit: Von dem den Efka-Werken seitens des Landes Württemberg-Hohenzollern seinerzeit gewährten Kredit in Höhe von 3 Millionen DM sind bisher 1 Million DM fristgemäß zurückgezahlt worden. Die Firma hat gebeten, ihr für die Rückzahlung der restlichen Kreditsumme veränderte Zahlungsbedingungen bei gleichbleibender Sicherheit einzuräumen in der Weise, daß sie ab 1. Juli 1951 monatlich 50 000 bis 100 000 DM zurückzahlt. Kreditgeber in anderen Bundesländern haben sich nach Mitteilung der Firma bereit erklärt, die Schuld abzulösen, falls die Firma ihren Sitz in dieses Land verlegt. Der Finanzausschuß des Landtags wird sich demnächst mit dieser Angelegenheit befassen.

Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Weltmarktpreise für NE-Metalle inzwischen außerordentlich gestiegen sind.

Wirtschaftspiegel EZU will Kreditquoten überprüfen

BONN. Das Direktorium der Europäischen Zahlungsunion (EZU) wird Ende Mai die bisherige Tätigkeit dieses Gremiums und die Kreditquoten der Mitgliedsstaaten überprüfen und anschließend dem Rat der OREC Bericht erstatten.

Die Bundesrepublik und eine Reihe anderer Mitgliedsstaaten der EZU wünschen eine Erhöhung ihrer Kreditquoten, da sich herausgestellt hat, daß das bei der Festsetzung der Quoten zugrundegelegte Außenhandelsvolumen des Jahres 1949 der Wirtschaftskraft ihrer Länder nicht ganz gerecht geworden ist. Die Vorarbeiten der Bundesregierung sind bereits im Gange.

WASHINGTON. — Rückgang deutscher Tabakeinkäufe. Eine Tabak-Sondermission des amerikanischen Kongresses hat sich nach Deutschland gegeben, um die Gründe für den Rückgang der Einkäufe amerikanischen Tabaks zu untersuchen. Westdeutschland habe in diesem Jahr bisher erst 5 Millionen Dollar für Tabakeinkäufe aus den USA ausgegeben während die Vergleichszahl für das Vorjahr 12 Millionen beträgt.

HEIDELBERG. — Weniger Zigarren. Die Zigarrenfabriken des Bundesgebiets werden künftig erheblich weniger Importtabake verarbeiten können als bisher. Der Bundesverband der Zigarrenhersteller hat auf Veranlassung des Bundeswirtschaftsministeriums seine Mitglieder aufgefordert, ab sofort ihre Produktion so zu regeln, daß die Rohabakvorräte und die zu erwartenden Importe bis zum 1. November ausreichen. Es sollen höchstens 70 Prozent der monatlichen Verarbeitungsmenge des dritten und vierten Quartals 1950 verarbeitet werden.

WIESBADEN. — Immer noch steigende Preise. Mit einem weiteren Preisanstieg der Preisindex für die Lebenshaltung ab Mitte März bis Mitte April rechnet das Statistische Bundesamt auf Grund vorläufiger Erhebungen. Der Anstieg werde jedoch schwächer als in den Vormonaten sein. Während bei Hausrat und Bekleidung sich die Preise leicht abschwächen verstärken sie sich bei der Gruppe „Bildung und Unterhaltung“, besonders aber bei Papier- und Druckwaren. Bei den Nahrungsmitteln dauerte die Angleichung der Verbraucherpreise für Getreiderzeugnisse an das neue Getreidepreinsniveau noch an; Preiserhöhungen waren auch bei frischem Obst und Gemüse sowie bei Speiseöl zu verzeichnen.

PARIS. — Schwierige deutsch-französische Verhandlungen. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen befassen sich zurzeit mit der Regelung der deutschen Einfuhren aus der Franc-Zone für die Übergangszeit bis zum 1. Juni sowie für die erste zweimonatliche Periode vom 1. Juni bis 15. September, für die die OEEC der Bundesrepublik Gesamtausschreibungen in Höhe von 350 Millionen Dollar empfohlen hat. Die bei großer gegenseitiger Ver-

ständigungsbereitschaft geführten Verhandlungen gingen auch während der Feriengänge der vergangenen Woche weiter, kamen aber infolge der Kompliziertheit der aufgeworfenen Probleme nur wenig vorwärts.

BAD KISSINGEN. — NE-Metalle bleiben knapp. Wie ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums auf der diesjährigen Frühjahrshauptversammlung des Vereins Deutscher Metallhändler ausführte, stehen für das Jahr 1951 insgesamt 150 Millionen Dollar — monatlich 10 bis 11 Millionen Dollar — für die Einfuhr von Nichtfermetallen zur Verfügung, im Vorjahr wurden für 120 Millionen Dollar importiert.

Es wird schlecht gespart

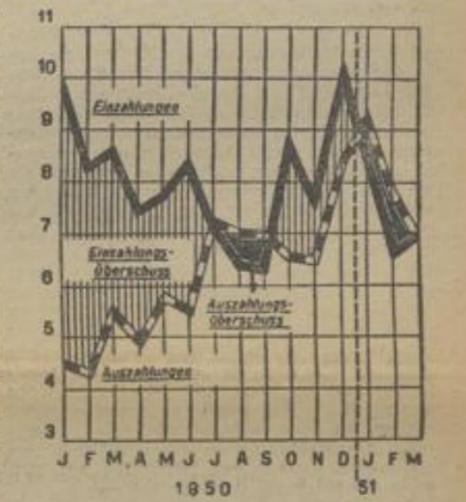
Im 1. Quartal 1951 mehr Auszahlungen als Einzahlungen

Im Sparverkehr der Bevölkerung Württemberg-Hohenzollerns macht sich offenbar eine stärkere Konjunkturresignation bemerkbar, wenn man bedenkt, daß die Umsätze im Sparverkehr im Bundesgebiet relativ eine günstigere Entwicklung aufweisen als in Württemberg-Hohenzollern. Wie das Schaubild über die Umsätze im Sparverkehr in Württemberg-Hohenzollern (in Millionen DM) anzeigt, ging der Spareinlagenbestand im III. Quartal 1950 in Württemberg-Hohenzollern zurück. Zur gleichen Zeit wuchsen die Sparbeiträge im Bundesgebiet — wenn auch nur schwach — dagegen an. Das IV. Quartal hatte allgemein wieder einen etwas stärkeren Einlagenzuwachs. Im Februar erreichte indessen der Auszahlungsüberschuß in Württemberg-Hohenzollern den bisher ungünstigsten Stand, während im Bundesgebiet die Einzahlungen wieder überwogen.

Das „Volkswirtschaftliche und Statistische Büro“ der Industrie- und Handelskammern von Württemberg-Hohenzollern hat eine Schaubildserie herausgebracht, die auf 13 Wandkarten 80x100 cm in einprägsamer, sehr übersichtlicher Form einen Überblick über die wichtigsten Bereiche und Daten der Wirtschaft und Wirtschaftsentwicklung gibt. Das erste dieser Schaubilder haben wir oben verkleinert wiedergegeben, weitere werden wir in Abständen folgen lassen, da graphische Darstellungen dieser Art einfacher und überzeugender, als Abhandlungen dies zu tun vermögen, Vorgänge in der Wirtschaft plastisch darzustellen in der Lage sind.

Im einzelnen zeigt die Schaubildserie in Zahl und Bild: Die Entwicklung der politischen beeinflussten Weltmarktkonjunktur und die Kaufneigung — die Industrieproduktion und Beschäftigungsentwicklung im Bundesgebiet — den Produktionsvergleich Ostdeutschland—Westdeutschland — die Verkehrsentwicklung auf Schiene und Straße — die Außenhandels- und Exportentwicklung — den binnenwirtschaftlichen Verbrauch und den Sparverkehr — die Investitions- und Bau-

tätigkeit — die binnenwirtschaftliche Preisentwicklung — die Arbeitsproduktivität — die Kaufkraft- und Reallohnentwicklung mit Ost- und Westvergleich. Den Abschluß der Bilderreihe bildet eine Weltkarte, die die Export- und Import-



Verflechtungen Westdeutschlands in räumlicher und wertmäßiger Bedeutung veranschaulicht.

Die Schaubilder eignen sich hervorragend für Büros, Sitzungssäle sowie für Vorträge und Besprechungen als lebendiges Anschauungsmaterial. (Zu beziehen vom Volkswirtschaftlichen und Statistischen Büro der Industrie- und Handelskammer, Reutlingen, zu 30 DM ohne Verpackung und Porto.)

Steuerterminkalender

1951

- 10. Mai: Lohnsteuer; Monatszahler; Anmeldung und Abführung der im Vormonat einbehaltenen Lohnsteuer. Notopfer Berlin (Abgabe der Arbeitnehmer); wie Lohnsteuer.
- Umsatzsteuer; Monatszahler; Abgabe der Voranmeldung und Abführung der Umsatzsteuer für Vormonat.
- Vermögenssteuer; Vorauszahlung für das 1. Kalendertrimesterjahr 1951.
- Beförderungsteuer; Monatszahler; Nachweisung und Abführung der Beförderungsteuer für Vormonat.
- 15. Mai: Gewerbesteuer; Vorauszahlung für das 1. Kalendertrimesterjahr 1951; in Gemeinden mit Monatszahlung; Monatsrate.
- Grundsteuer; in der Regel Monatsrate.
- 20. Mai: Sofortabgabe; Sämtliche Abgabepflichtigen; Abführung eines Viertels des Jahresbetrags.

Automarkt

Fiat Topolino
Mehrzweckwagen, in gut. Zust., mit Garage, Umkleidekabine f. 1. 3000 DM zu verkaufen. Tübingen. Telefon 5994

Nimm nur Rubina Edelware

NSU-Fiat 1-To.-Lastw. 700.—
DKW 1-To.-Lastw. 900.—
1,2 Ltr. Opel Limousine 1300.—
Schloßgarten-Garage - Stuttgart Königstr. 1, T. 941 64

Wie ein Wunder

... werden heute manche Waschmittel angepriesen.

DAS ROTE PAKET
aber nehmen Millionen Hausfrauen, weil sie wissen, was sie haben: Prächtigen Schaum, gründliche, aber doch schonende Waschkraft und blendende Weiße — alles in einem. Und der Preis? Ein Versuch lohnt!

Dr. Thompson's Waschpulver

Normalpaket 37 Pf. Doppelpaket 68 Pf.

Thompson sorgt für Glanz und Frische
Glanz durch Pilo und SeifIX

Münzenversteigerung
4000 Münzen, Römer, Griechen, Neuz. 24 T. Abb. Schätzpreise. Katalog 4 DM. Kreis, München 25.

Max Wagner
Weinbau und Weinversand Traben-Trarbach (Mosel) empfiehlt:
18er Trabenner Würzgarten DM 1,35
18er Trabenner Kreuzberg DM 2,50
18er Trabenner Kräutergarten DM 2,50 p. Fl.

Gut rasiert-gut gelaut!

ROTBART KLINGEN

Gold, Silber, Münzen, Schmuck. Juwelen kauft zu Höchstpreisen. L. A. H. Stuttgart 3, Arminstr. 24

Verkäufe

Popeline-Mantel für Damen und Herren in modischen Formen und Farben, schon von DM 49.— an, sowie Trendcoats in reiner Baumwollqualität, schon von DM 74.— an. Bei DM 2.— Wochenratte belieben wir jeden Lohn- oder Gehaltsempfänger, bitte schreiben oder besuchen Sie uns. Unsere Vertreter beraten Sie unverbindlich in ganz Süddeutschland.

Krüger-Kleidung-Handelsges. m. b. H. Stuttgart, Weimarerstr. 31. Telefon 664 31

Stellenangebote

Größeres Bauunternehmen Nähe Stuttgart sucht erfahrenen **Bauingenieur** zum sofortigen Eintritt, Alter bis zu 40 Jahren. Bewerbungen mit Unterlagen und Angabe der Gehaltsansprüche unter G 1722 an die Geschäftsstelle

OVOMALTINE

für Überarbeitete und Kranke kraftvoll belebend

ERNSTLICH IN APOTHEKEN, DRUGGISTEN UND REFORMHÄUSEN

Laubstammholzverkauf

Die Stadt Rottenburg a. N. verkauft am Dienstag, dem 22. Mai, freihändig **1012 fm Eichenstammholz** der Güteklasse D und C und Klasse 3 A. Ferner 173 fm übriges Laubstammholz (Eichen 24 fm, Weißbuche 44 fm, Ahorn 3 fm, Birke 14 fm, Kirschbaum 4 fm, Erle 11 fm, Linde 56 fm, Aspe 18 fm). Unter dem übrigen Laubstammholz befinden sich 76 fm versteigerungsfähiges Wertholz. Der Verkauf findet in der Kolpinggaststätte statt und beginnt vormittags 9 Uhr. Kaufinteressenten werden hierzu höflichst eingeladen. Es wird gebeten, Loverscheinso bei der Stadtpflege Rottenburg anzufordern. Das Holz wird am Montag, 21. Mai 1951, durch die zuständigen Bewerfer vorgezogen. Vorherige telefonische Anmeldung ist erwünscht. (Anmerkung: Die Eichen-Wertholz-Versteigerung findet am 19. Mai 1951 statt.)

Rottenburg, den 3. Mai 1951
Der Bürgermeister der Stadt Rottenburg: ger. A. D. 3

ZEITUNGS-ANZEIGEN

öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis.

Einkaufen und zugleich sparen
kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden.

Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heimatzeitung.

Schwäbische Baumäße

Da lächelt man immer über das „Zimmermannshaar“, das Sinnbild der groben Messungen auf den Bauplätzen. Wie unrecht man damit unseren wackeren „Bautigern“ tut, zeigte mir kürzlich eine kleine Szene, die zu beobachten ich die Freude hatte.

Vier Männer sind mit dem Planieren einer großen Gehwegfläche beschäftigt. Vorne steht der Polier, eine Visierscheibe in der Hand, und 30 Meter weiter hinten steht ein Arbeiter, der seine Scheibe auf einen ins Erdreich getriebenen Pflock aufgestellt hat. In der Mitte, zwischen den beiden ist gerade ein anderer Arbeiter dabei, mit einem schweren Schlegel einen neuen Pflock in die Erde zu treiben, während der vierte Mann daneben steht und wartet, bis er seine Scheibe auf diesen Pflock aufstellen kann.

„Guat ischt's, na'hebe“, gibt nun der Polier seine Anweisung, worauf der „Schläger“ einhüllt und der Danebenstehende seine Scheibe auf den Pflock stellt. Nun visiert der Polier über die verschiedenfarbenen Scheiben. — „No fenf Zentimeter ab“, ruft er dem Schläger zu. Einige kräftige Schläge folgen. — „Halt!“ — Visieren. — „No zwei Zentimeter.“ — Einige leichtere Schläge. Visieren. — „No ein leichte' Schlag!“ Ein leichter Schlag. Visieren. — „No e' Schlägle!“ — Ein noch leichterer Schlag. Visieren. — „No ein Batscher!“ — Ein ganz leichter Schlag. Und wieder Visieren. — „No e' Idee!“ — Die Andeutung eines Schlags. Visieren. — „No e' Idee!“ — Ein Hauch von einem Schlag. Visieren. Da fährt er plötzlich auf, der Polier, und brüllt lautlos erbost: „Kreizdeifelnamol, z'traf, i han doch g'sagt, e' Ideele, ond kol Idee!“ — Das sind eben die Feinheiten. P.K.

Nachmal: die „Abwälzung“

In Beantwortung verschiedener Anfragen, soll hier noch einmal auf die Bestimmungen eingegangen werden.

Die Abwälzung von Grundsteuererhöhungen durch Umlegung auf die Mieter, im Vereinigten Wirtschaftsgebiet schon seit 1. Jan. 1950 bestehend, im Land Württemberg-Hohenzollern mit Wirkung ab 1. Jan. 1951 eingeführt, bedeutet eine preisrechtliche Ausnahmebewilligung. Sie ändert also die einzelnen Mietverträge nicht ohne weiteres ab. Der wirtschaftliche Grund für die Zulassung der Abwälzung ist der, daß in der Stoppmiete nur die frühere Grundsteuerbelastung nach dem Stand vom Jahr 1937 berücksichtigt war. Eine Grundsteuererhöhung liegt also nur dann vor, wenn die Grundsteuer gegenüber dem im Rechnungsjahr 1938 erstmals in Württemberg festgesetzten Hebesatz auf die Meßzahl des Einheitswertes eines Gebäudes (nicht unbebaute Grundstücke) sich ab 1. April 1945 tatsächlich erhöht hat. Eine zwischenzeitliche Senkung d. Grundsteuerbesatzes gegenüber 1938 und Wiedererhöhung seit dem 1. April 1945 auf den alten Stand würde keine Mehrbelastung des Vermieters darstellen und daher eine Abwälzung nicht rechtfertigen.

In der Stadt Calw betrug der Grundsteuerhebesatz im Rechnungsjahr 1938 103%, ebenso am 1. April 1945 103%. Die Erhöhung im letzten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1945, damals für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1946, auf 210% ist insofern ohne Einfluß, weil eben diese Erhöhung in der Stoppmiete 1937 nicht berücksichtigt ist und der gesetzlich zu Grunde zu legende Grundsteuerhebesatz vom 31. Dezember 1950 mit 185% niedriger ist. Die Vergleichung der Grundsteuerhebesätze 1945 von 103 und 210% miteinander einseitig zum Grundsteuerhebesatz 1950 mit 185% andererseits geht darum fehl. Es verbleibt vielmehr, wie schon veröffentlicht, bei der Gegenüberstellung des Grundsteuerhebesatzes am 1. 4. 1945 mit 103% und vom 31. Dezember 1950 mit 185%, oder gleich 82% der Meßzahl, was einem Betrag aus der Grundsteuer 1950 von 80% entspricht. Vorausgesetzt ist, daß die Meßzahl 1950 gegenüber 1945 gleichgeblieben ist. Die Meßzahl hat insbesondere dann eine Veränderung erfahren, wenn die 10jährige Steuervergünstigung bei Neubauten nach 1935 abgelaufen war.

Nach Alpirsbach und nach Triberg

Die Ortsgruppe Calw des Schwarzwaldvereins beteiligt sich am Sonntag, 3. Juni, an der Sternwanderung, die anlässlich der diesjährigen Hauptversammlung in Alpirsbach stattfindet. Die Teilnehmer fahren zunächst nach Freudenstadt und unternehmen dann eine dreieinhalbstündige Fußwanderung Freudenstadt — Hohenrod — Kinzigquelle — Ehlengental — Alpirsbach (Breuningerweg). Die Rückfahrt erfolgt ab Alpirsbach nach Calw. Der Fahrpreis mit Gesellschaftskarte beträgt voraussichtlich 4 DM; bei genügender Beteiligung kann, ähnlich wie an Himmelfahrt nach Herrenalb, ein Omnibus bestellt werden.

Am Sonntag, 15. Juli, führt der Gau Schwarzwaldpforte einen Wandererwanderzug („fideler Sonntagsummer“) nach Triberg durch. Die Fahrt, die voraussichtlich um 6 Uhr früh ab Bahnhof Calw erfolgt, führt über Nagold — Horb — Rottweil (Aufenthalt zur Stadtsichtigung) nach Villingen — Triberg (Triberger Wasserfälle, Heimatmuseum) und Hausach — Schlittach — Freudenstadt — Gernsbach — Rastatt — Karlsruhe nach Pforzheim (dortiges Eintreffen gegen 23.30 Uhr). Es besteht Anschluß auf den Zug 23.36 Uhr nach Calw. Der Fahrpreis für die rund 350 km lange Strecke beträgt 8.80 DM. Gelegenheit zur Einnahme des Mittagessens ist in Triberg gegeben, für das Abendessen in Gernsbach.

Anmeldungen für beide Veranstaltungen sind bei Reg.-Insp. Rudolf Böfinger, Landratsamt (Tel. 345) nur am 15. und 16. Mai abzugeben.

Die Alten waren zu Gast geladen

Altenfeier der Calwer Evangelischen Kirchengemeinde sah viele dankbare Gesichter

Lange hatten sie warten müssen, die 70- und über 70-Jährigen der Evang. Kirchengemeinde Calw, bis ihre sonst immer am Erscheinungsfest abgehaltene Altenfeier stattfand. Aber es zeigte sich, daß solch ein schöner Maientag wie der letzte Sonntag sich für alle und oft auch etwas gebrechliche Leuten viel besser dazu eignet, einen Spaziergang ins Vereinshaus zu unternehmen, als ein rauher Wintertag mit Schnee oder Glatteis.

Sie kamen denn auch recht zahlreich und nahmen erwartungsfroh an den weiß gedeckten, mit Blumen geschmückten Tischen Platz. Nach dem gemeinsam gesungenen Choral, „Lobe den Herren, o meine Seele“ wurden die Gäste von Dekan Hölzel herzlich willkommen geheißen. Trotz ihres hohen Alters, so sagte der Dekan, seien sie aus dem Leben unserer Gemeinde nicht wegzudenken, denn gerade sie nähmen oft den größten Anteil daran und es sei nur zu wünschen, daß die junge Generation sich ein Beispiel nehme an denjenigen Alten, die das Wort Gottes und den Liederschatz unserer Kirche als bestes

Gut an Bord ihres Lebensschiffleins genommen hätten.

Anschließend ließ man sich Bohnenkaffee und Heftenkranz recht gut schmecken und die Kaffeeköchinnen und Helferinnen hatten alle Hände voll zu tun, um die über 250 Gäste mit Speis und Trank zu versorgen. Als später dann „S' Gugelhöpfl“ von Mitgliedern des Mädchenkreises wirklich nett und gelungen aufgeführt wurde, herrschte allgemein fröhliche Stimmung. Eine Sonate für 2 Violinen und Cello sowie gemeinsam gesungene, vom Posaunenchor begleitete Volkslieder ließen die Stunden nur allzu rasch vergehen.

Der demnächst 90jährige Alterssenior Birknermeister i. R. Friedrich Pfommer dankte im Namen der Gäste den beiden Geistlichen und allen, die zum Gelingen beigetragen hatten, recht herzlich für den schönen Nachmittag. In seinem Schlußwort wünschte Pfarrer Dr. Geprgs allen Anwesenden ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahr und mit dem Choral „Num danket alle Gott“ wurde die Feier beschlossen.

Was der Denkmalspfleger dazu meint

Gutachten des Landesamts für Denkmalspflege zum Krankenhausweiterungsprojekt

In unserer Ausgabe vom vergangenen Samstag berichteten wir über die Sonder-sitzung des Kreisrates, die vor allem dem Projekt des Erweiterungsbaues zum Kreis-krankenhaus Calw und der ablehnenden Entscheidung des Baugesuches seitens des Bürgermeistersamt Calw galt. Wir tragen heute das bei der Kreisratssitzung zitierte Gutachten des Württ. Landesamtes für Denkmalspflege zu der geplanten Erweiterung des Kreiskrankenhauses Calw nach, das vom Bürgermeistersamt Calw angefordert worden war. Es hat folgenden Wortlaut:

„Das Landesamt für Denkmalspflege hat am 11. April das Grundstück des Kreiskrankenhauses Calw besichtigt und äußert sich daraufhin zu dem Erweiterungsprojekt des Architekten Herkommer, Stuttgart, folgendermaßen:

Das Kreiskrankenshaus Calw liegt an sehr exponierter Stelle im Stadtbild und kann daher von verschiedenen Punkten der Stadt leicht überschaut werden. Es ist selbstverständlich Pflicht, daß man seiner baulichen Gestaltung größte Sorgfalt zuwendet, da es, weithin sichtbar wie nur wenige Bauwerke der Stadt, im offenen Blickfeld liegt.

Indessen darf die bauliche Bedeutung des Krankenhauses trotz seiner beherrschenden Lage auch nicht überschätzt werden. Im Zuge der Höhenlinien, die beinahe rechtwinklig zur nördlichen Altstadttrichtung ab-schwenken, folgen auch die Bauten des Kran-kenhauses etwa der Richtung West-Ost. Hier-durch verlieren sie — in Verbindung mit dem Altkern gesehen, auf den es dem Lan-desamt in der Hauptsache ankommt — wes-entlich an Gewicht und Bedeutung. Streng genommen fühlt sich der Denkmalspfleger in diesem Falle nur am Rande beteiligt, denn er ist nach Art. 98 der Württ. Bauordnung insbesondere zu hören, wenn „ein eigenartiges

Straßen-, Orts- oder Landschaftsbild be-rührt wird“. Die Eigenart des Ortsbildes rings um das Krankenhaus ist jedoch durch ein bauliches Durcheinander gekennzeichnet.

Wenn wir trotzdem nach unserer Meinung gefragt werden, so geben wir zu, daß uns eine wenig aufgelockerte Baumasse von nahezu 200 m Länge an diesem Platze nicht so gut erscheint wie eine Gruppe kleinerer, vonein-ander getrennter Baukörper. Indessen zeigte die Ortsbesichtigung, daß man dem Verlan-gen nach Auflockerung kaum nachkommen kann, weil die örtlichen Gegebenheiten auf engstem Raum und an steilem Hang einfach nichts Besseres hergeben, als es in dem Ent-wurf erreicht wurde. Es darf ferner nicht verschwiegen werden, daß die Bedürfnisse des Krankenhauses durch den zusammenhängen- den Block wohl am besten befriedigt werden; der Entwurf läßt in dieser Hinsicht eine glückliche Lösung erwarten.

Das Bild der Altstadt von Calw, das dar wohl gesagt werden, wird durch das Kran-kenhaus in seiner neuen Gestalt kaum wes-entlich beeinträchtigt werden. Dagegen er-hält die Gegend um den Erweiterungsbau ein neues Gesicht. Es wird abzuwägen sein, was wichtiger ist: Die Erhaltung der nicht gerade einheitlich anzusehenden Hangbebauung in ihrem jetzigen labilen Zustand oder die Verlagerung des Hauptgewichtes auf einen großen, beherrschenden Baukörper. Wir möch-ten uns nach Abwägung aller Vor- und Nach-teile und insbesondere des Mangels an brauch-barem Baugelände trotz mancher Bedenken für den Entwurf des Architekten Herkommer entscheiden. Denn es scheint uns besser, wenn man dem Hauptbau in einem Stadtteil etwas zu viel als zu wenig Gewicht gibt. Entscheidend ist nur, daß es dem Architekten gelingt, diesem Hauptbau die nötige Feinheit in der Gliederung und im Detail zu verleihen.“

Goldenes Siegel am Probierspiegel

Eine Maßnahme des Damenschneiderhandwerks gegen die Schwarzarbeit

Das zunehmende Ueberhandnehmen der Schwarzarbeit im Damenschneiderhandwerk zwingt dieses, neue Schritte in der Bekämpfung der Schwarzarbeit einzuleiten. Ueber die Schwarzarbeit ist schon genug geschrie-ben und berichtet worden. Erinnern wir uns, daß der Schwarzarbeiter allgemein keine Steuern und öffentlichen Abgaben, keine Bei-träge zur Sozialversicherung und keine Gemeindegeldabgaben entrichtet, daß er dadurch billiger arbeiten kann, daß jährlich Millionen an Umsatzsteuer, Einkommensteuer, Gewerbe-steuer, Sozialversicherungsbeiträgen und an-dere Abgaben hinterzogen werden. Mancher Lehrling und Geselle könnte zusätzlich ein-gestellt werden, wenn die Aufträge nicht an die Schwarzarbeiter und Schwarzarbeiterin-nen gingen. Millionenbeträge gehen jährlich dem Staat verloren, die dann wieder auf uns alle umgelegt werden müssen.

Das Damenschneiderhandwerk hat beson-ders unter der Schwarzarbeit zu leiden. Des-halb wird in Zukunft jeder Damenschneider-betrieb, der seine Gewerbeberechtigungskarte hat und legal arbeitet, sich der Kundschaft gegenüber dadurch ausweisen, daß am Pro-bierspiegel ein Ausweis mit Siegel (goldenes Zeichen auf blauem Grund) angebracht sein wird. Achten Sie deshalb auf das goldene Zeichen am Probierspiegel Ihrer Schneiderin und unterstützen Sie nicht die Schwarzarbeit zum Schaden des Volkseinkommens.

Die Landespolizei berichtet

Verkehrsunfälle

Auf der Hauptstraße in Conweiler stießen zwei Fahrzeuge zusammen. Der Unfall ent-stand dadurch, daß der Fahrer des einen Fahrzeuges seine Fahrtrichtungsänderung nicht rechtzeitig anzeigte. An beiden Fahr-zeugen entstand Sachschaden.

Auf der Bundesstraße 28 zwischen Ebhausen und Berneck stieß ein aus Richtung Alten-stein kommender Pkw mit einem von Nagold kommenden Krad zusammen. Der Kradfahrer zog sich erhebliche Verletzungen zu und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf der Bahnhofstraße in Birkenfeld wurde eine Frau, die mit ihrem Fahrrad diese Straße aufwärts ging, von einem Motorrad ange-fahren. Der Unfall entstand in dem Augenblick, als die Frau die Fahrbahn überqueren wollte. Sie erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Im Spiegel von Calw

2476,60 DM für das Rote Kreuz

Ein erfreuliches Ergebnis ist aus der Kreis-stadt zu melden: Durch die Haus-, Straßen- und Kinossammlung sowie Spenden von Indu-strie, Handel, Gewerbe und Handwerk kam bei der diesjährigen Rot-Kreuz-Sammlung der Betrag von 2476,60 DM zusammen, das sind 514 DM mehr als im Vorjahr.

Delegierten-Versammlung des Roten Kreuzes

Am Sonntag, 20. Mai, vormittags, hält das Rote Kreuz Calw im „Saalbau Weiß“ in Calw seine diesjährige Kreis-Delegiertenversamm-lung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jah-resberichte: a) Aus der Arbeit der männ-lichen und weiblichen Bereitschaften, b) Kas-senbericht, c) Krankentransport und Tätigkeit der Geschäftsstelle; Entlastung von Vorstand, Rechnungs- und Geschäftsführer, Wahl des Kreisvorstandes und Wahl der Vertreter zur Landes-Delegiertenversammlung in Tübingen am 2. Juni.

Kammerchor Hannover singt

Die Musikstudenten aus Hannover, die heute abend in der Evang. Stadtkirche und morgen abend (jeweils um 20 Uhr) im Ge-orgenäumssaal unter ihrem Dirigenten Fritz von Bloh singen, bilden einen Kammerchor, dessen großes Können unbestritten ist. Durch die doppelte Gegenüberstellung von geist-licher und weltlicher, alter und neuer Musik in beiden Konzerten wird ihr neuerliches Auftreten in Calw besonders reizvoll. Heute kommt in der Evang. Stadtkirche die Passa-caglia und Fuge in c-moll und die herrliche achtstimmige Motette „Komm, Jesu, komm“ von J. S. Bach sowie eine Messe des erst 40jährigen Kurt Thomas zum Vortrag. Das Programm für Donnerstag umfaßt neben Ma-drigalen aus dem 16. und 17. Jahrhundert Werke von Schwarz-Schilling, Thieme, Bres-gen und Dischner.

Hinterbliebenenfeier am Muttertag

Die VdK-Ortsgruppe Calw wird auch in diesem Jahr am Muttertag (13. Mai) ihre Hin-terbliebenen zu einer schlichten Feier ver-sammeln.

Wer will noch mitfahren?

Die Jugendmannschaft der Handballabtei-lung des Turnvereins Calw von 1846 fährt am Pfingstsonntag nach Tübingen, um an einem Handballturnier teilzunehmen. Im Omnibus sind noch einige Plätze frei. Interessenten wollen sich bei Erich Schucker, Calw, Metz-gergasse, melden. Abfahrt 8 Uhr beim Gast-hof zum „Röble“, Hermann-Hesse-Platz.

Faustballtraining am Pfingstmontag

Das nächste Training der Calwer Faustball-spieler findet am Pfingstmontagsvormittag auf dem Turnplatz an der Hirsauer Straße statt.

Das Programm des Volksheaters

Heute und morgen bringt das Volkstheater Calw in Zweitaufführung den Film „Wiener Geschichten“, der den älteren Kinobesuchern in guter Erinnerung geblieben ist und sicher auch der Jugend gefallen wird. In den Haupt-rollen Paul Hörbiger, Hans Moser, Oskar Sima, Siegfried Breuer und Marie Harell.

Werbung für das Fachbuch

Der deutsche Buchhandel führt gegenwärtig eine „Fachbuchwoche“ durch, bei der das be-rufskundliche Buch im Mittelpunkt der Wer-bung steht. Auch die Calwer Buchhandlungen Fr. Häußler und Ernst Kirchherr beteiligen sich an dieser Aktion und haben ihre Aus-lagen darauf eingerichtet. So zeigt die Buch-handlung Häußler in einem besonders deko-rierten Schaufenster Fachbücher der ver-schiedensten Richtungen. Die Buchhandlung Kirchherr hat Schaufenster wie Schaukästen ganz unter das Leitmotiv der Fachbuchwer-bung gestellt. Angefangen von den Kinder-büchern über ärztliche Ratgeber, Lexika, Fotobücher und Schriften für das Autofach und den Handel sind unter Einschluß der Kochbücher nahezu alle Arten des berufs-kundlichen Schrifttums vertreten. Das eine Schaufenster steht einheitlich unter dem Motto: „Bauen, Wohnen, Einrichten“, wäh-rend die nächste Auslage der Gesamtdevisse „Durch Fachbücher zum Erfolg“ dient.

Nur ein Remis gegen Ebhausen

Am vergangenen Sonntag wurde im Gest-haus zum „Hirsch“ in Calw das angekündigte Schach-Rückendenspiel Calw — Ebhausen ausgetragen. Dem allzu sicheren Siegesopti-mismus der Calwer setzte Ebhausen die ver-bissene Zähigkeit des bewußt Unterlegenen entgegen, so daß das Spiel überraschender-weise mit dem Ergebnis von 4:4 Punkten unentschieden endigte. Dieser Achtungserfolg ist den tabellenletzten Ebhausenern zu gön-nen, die Calwer selbst mußten bei dieser Gelegenheit erneut den Verlust von Dr. Leh-mann spüren. Gewonnen haben für Calw die Herren Eisele, Müllen, von Au und Seitzer. — Das nächste Turnierspiel findet in 4 Wo-chen in Nagold statt.

Vorarbeiten für den Gewerbeschulencubau

Vorgestern wurde mit den Kanalisations-arbeiten für den Neubau der Gewerbeschule in der Badstraße begonnen. Der Bagger, der täglich etwa 150 cbm Erde wegräumt, sieht sich einigen Schwierigkeiten gegenüber, da in dem auszuhebenden Gebiet viele Stark-stromkabel, Telefonleitungen und Wasserlei-tungen verlegt sind, die vorsichtig umgangen bzw. verlegt werden müssen. Weiterhin tritt sehr viel Grundwasser zu Tage, für welches ein Abfluß geschaffen werden muß. Trotzdem werden die Grabarbeiten voraussichtlich in 14 Tagen beendet sein.

Zugverkehr an Pfingsten

Die Züge verkehren an Pfingstsonntag und Pfingstmontag wie an Sonntagen. Zusätzlich werden am 13. und 14. Mai auf der Nagoldbahn und der Strecke Calw und Stuttgart gefahren: P 3088 Calw ab 10.12, Nagold an 10.45 mit Halt auf den Unterwegsbahnhöfen. Sonderzug von Nagold bis Calw, Nagold ab 11.20, Calw an 11.50, mit Halt auf den Zwischenbahnhöfen. P 3087 Calw ab 8.03, Hirsau an 8.08, Bad Liebenzell an 8.17; P 2113 Calw ab 4.47, Weilderstadt an 5.25; P 2110 Weilderstadt ab 6.08, Calw an 6.43; P 2131 Calw ab 10.13, Weilderstadt an 10.50; P 2132 Weilderstadt ab 11.00, Calw an 11.36.

Am 12., 13. und 14. Mai verkehren zusätzlich P 2191 Calw ab 16.50, Weilderstadt an 17.25; P 2152 Weilderstadt ab 18.37, Calw an 19.09; P 2171 Calw ab 21.05, Weilderstadt an 21.46; P 2168 Weilderstadt ab 21.58, Calw an 22.38.

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt von Donnerstag, 10. Mai, 0.00 Uhr, bis Montag, 14. Mai, 24.00 Uhr; zur Rückfahrt vom Samstag, 12. Mai, 12.00 Uhr, bis Donnerstag, 17. Mai, 24.00 Uhr.

10 Mannschaften beim Hirsauer Pfingstturnier

Hirsau. Am vergangenen Samstag hielt der TSV. Hirsau unter Leitung von Spartenleiter Fritz Petri eine außerordentliche Sondersitzung ab. Die Sportplatzfrage wurde befragt diskutiert. Das Hauptthema des Abends bildete das Pokalturnier an Pfingsten. Es nahmen daran 3 Gruppen zu je 5 Mannschaften teil. Gruppe I: ASV. Durlach, Eßlingen I, ASV. Pforzheim, Turngemeinde Hofen, Eßlingen. Gruppe II: Eßlingen II, Knittlingen, Calw, Turngemeinde Pforzheim 98, Neudorf/Bruchsal.

Das Turnier beginnt am Pfingstsonntag um 10 Uhr, um 9.30 Uhr ist die offizielle Begrüßungsansprache. Den Gruppensiegern werden abends im Kursaal 2 Pokale überreicht; diese Woche sind sie bei Friseur Neufang ausgestellt. Als Abschluß des Tages veranstaltet der Sportverein einen schwäbischen Abend.

Treffen junger Unternehmer in Liebenzell

Bad Liebenzell. Vom 25. bis 27. Mai findet hier ein von der Arbeitsgemeinschaft selbständiger Unternehmer einberufenes Treffen statt, an dem Mitglieder der während des letzten Jahres in allen Teilen der Bundesrepublik entstandenen „Arbeitskreise junger Unternehmer“ teilnehmen. Die Tagung wird unter der Leitung des Textilindustriellen Horst R. Guetermann stehen. Neben Vorträgen führender Fachleute über die Marktwirtschaft, über Europa als wirtschaftliche Einheit und über psychologische Probleme um den jungen Unternehmer werden zum erstenmal auch junge Unternehmer selbst in Kurzreferaten öffentlich Stellung nehmen zu Fragen, die im Mittelpunkt des gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Interesses stehen. dpa

Peter Dupont sang im „Schäfferhaus“

Bad Liebenzell. Fräulein Dr. Liselotte Hesse (Klavier) und Peter Dupont (Bariton) ließen es sich am Himmelfahrtstag angelegen sein, den Gästen des „Schäfferhauses“ eine Stunde musikalischen Genusses zu schenken.

Herr Dupont hatte ein erlesenes Programm zusammengestellt. Seine in Ton und Aussprache sehr gepflegte, klangvolle Stimme und sein Stil konnten kaum besser in Erscheinung treten als in den in nicht alltäglicher Auswahl gebrachten Schubertliedern. Die Umstellung von Schubert auf den Schweizer Komponisten O. Schoeck war weder für den Künstler noch für die Hörer ganz leicht. Das in seiner düsteren Schwermut mit plastischer Klarheit und mit allen für das tonmalische Bild verlangten Zwischenfarben effektiv gestaltete „Ravenna“ gefiel besonders und mußte auf allgemeinen Wunsch im Zugabe teil wiederholt werden. Den Schluß des anspruchsvollen Programms bildeten 5 Brahmsgesänge, die Herr Dupont mit sattem Stimmklang und männlichem Gefühl zum Vortrag brachte.

Von der Begleiterin, Fräulein Dr. Hesse, wurde ein beträchtliches Maß an pianistischer Technik verlangt. Sie meisterte ihren oft recht schwierigen Part mit klarer technischer, musikalischer und physischer Sicherheit. Der echten Musizierfreunde der beiden Künstler wurde dankbarer und herzlicher Beifall zuteil.

Ferienheim des CVJM eingeweiht

Wildbad. Am Himmelfahrtstag wurde das weithin bekannte „Vergratene Wirtshaus“ im oberen Enztal nach längerem Umbauarbeiten als „Ferienheim des CVJM Stuttgart-Sonnenberg“ feierlich eröffnet. Neben Vertretern des CVJM, der YMCA, der Geistlichen beider Konfessionen und der Stadtgemeinde Wildbad nahm an der Feierlichkeit der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannte Schriftsteller und Weltreisende Gustav Adolf Gedat teil, der als Reichssekretär des Gesamtwerkes des CVJM (Christlicher Verein Junger Männer) mit der Weihe des Hauses beauftragt war.

Unter der erfahrenen Leitung von Schwester Hedwig wird künftig dieses Heim mit 30 Betten der gesamten Jugend zur Verfügung stehen. Es sind jetzt schon für die kommenden Wochen mehrere sich über längere Zeit erstreckende Ferienlager angemeldet. Außerdem hat sich für die kommende Zeit der Süddeutsche Rundfunk zu einer Reportage angesagt.

CALWER ZEITUNG Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H. Chefredakteur: Willi Hauns Hoboscher und Dr. Konst. Müller. Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele. Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße, Telefon 735. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Sicherung neuer Versorgungsansprüche

Antragstellung bis 21. Juni erforderlich — Rentenzahlung an kinderlose Witwen

Das am 31. Dezember 1950 verkündete Bundesversorgungsgesetz brachte eine Reihe neuer Versorgungsansprüche mit sich. Es handelt sich hierbei um solche Ansprüche, die nach den bisherigen Versorgungsbestimmungen nicht vorgesehen waren und die im BVG neu eingeführt sind.

Von diesem Hinweis werden also nicht berührt: Sämtliche Kriegsbeschädigte mit einer anerkannten Erwerbsminderung ab 30% und mehr, sowie sämtliche Kriegshinterbliebene, die einen Bescheid nach dem KB-Leistungsgesetz besitzen.

Es ergeben sich vielmehr in folgenden Fällen neue Versorgungsansprüche, die eine Antragstellung bis 21. Juni 1951 erforderlich machen. Nur wenn dieser Termin eingehalten wird, kann die Rente rückwirkend ab 1. Oktober 1950 gewährt werden:

1. Kinderlose Witwen unter 40 Jahren: Sie müssen ihren Anspruch auf Grundrente anmelden, auch wenn die Rente z. Z. noch ruht. Unterbleibt die Antragstellung, kann im Falle der Wiederverheiratung die Abfindungssumme (1200 DM) nicht ausbezahlt werden.

2. Kinderlose Witwen zwischen dem 40. und 45. Lebensjahr: Diese Witwen erhalten nunmehr die Grundrente von mtl. 40 DM, während seither nach dem KBLG. eine Rente erst nach Vollendung des 45. Lebensjahres gewährt werden konnte.

3. Kriegserwachsen mit körperlichen und geistigen Gebrechen: Haben solche Waisen das 18. Lebensjahr schon vollendet, wird auf An-

trag die Waisenrente künftig so lange weiter gezahlt, als der Zustand dauert und sich die Waise nicht selbst unterhalten kann.

4. Kinderlose Kriegserwitwen unter 45 Jahren, die zum Zeitpunkt ihrer Wiederverheiratung keine Rente erhielten, erhalten nachträglich die Abfindungssumme (1200 DM), sofern die Wiederverheiratung am 1. Oktober 1950 oder später stattgefunden hat.

Dem unter Punkt 1—4 fallenden Personenkreis wird empfohlen, sofort die Antragstellung vorzunehmen, sofern dies bis jetzt unterblieben ist.

Wichtig für Kriegsbeschädigte

Für die Kriegsbeschädigten der Kreisabschnitte Calw und Nagold findet der nächste Sprechtag der Orthopädischen Versorgungsstelle Reutlingen an folgenden Tagen statt: in Calw: Am Freitag, den 18. Mai, von 14 bis 16 Uhr in den Räumen des Staatlichen Gesundheitsamtes — Nebenstelle Calw — Altbürger Straße; in Nagold: Am Freitag, dem 25. Mai, von 14 bis 17 Uhr in den Räumen des Staatlichen Gesundheitsamtes in Nagold, Hohestraße 8. Die genannten Sprechtage der Orthopädischen Versorgungsstelle geben den Kriegsbeschädigten Gelegenheit, Anträge auf Reparaturen von Kunstgliedern und Neuverordnungen von Kunstgliedern und orthopädischem Schuhwerk zu stellen. Der letzte Rentenbescheid und der von der Orthopädischen Versorgungsstelle ausgestellte Ausweis sind mitzubringen.

Wildschweinbekämpfung nur mit Kugelgewehren möglich

Hauptversammlung der Jägervereinigung Calw besprach jagdliche Tagesfragen

Die Jäger unseres Kreises trafen sich am Montagmittags im „Saalbau Weiß“ in Calw, wobei der Vorsitzende, August Meyle (Calw), auch den Vertreter des Landratsamts Calw, Reg.-Rat von Thümen, begrüßen konnte.

Der Vorsitzende wandte sich zunächst jagdlichen Tagesfragen zu und wies darauf hin, daß nunmehr beim Landratsamt Anträge auf Waffenscheine eingereicht werden können. Voraussetzung ist der Besitz des Jagdscheines. Hinsichtlich des Pachtpreises für die der Besatzungsmacht vorbehaltenen Jagdbezirke habe bis jetzt keine Regelung getroffen werden können. Eine weitere Freigabe von Jagden sei fürs erste nicht zu erwarten.

Einen breiten Raum nahm die Behandlung der Wildschadensentschädigungen ein. Es wurde dazu gesagt, daß die derzeitige Regelung nicht zufriedenstellend sei, da sie den Jagdpächter finanziell zu stark belastet, wogegen sich der Staat an der Entschädigung ungenügend beteiligt. Der Jäger müsse für den entstandenen Wildschaden bis zur Höhe des Jagdpachtbetrages voll aufkommen, bei Schäden über diese Summe hinaus übernehmen die Ausgleichskasse 80% des Unterschiedsbetrages. Bei einem als Beispiel angenommenen Pachtpreis von 2000 DM und einem Schaden von 3000 DM habe der Jagdausübungs berechtigte also vorweg 2000 DM selbst zu tragen und von dem Unterschiedsbetrag von 1000 DM nochmals 20% = 200 DM. Es erweise sich an diesem Beispiel, daß die überhöhten Pachtpreise sich nun doppelt zum Nachteil des Jagdpächters auswirken.

Erscheinungswiese in der Woche nach Pfingsten

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint die „Calwer Zeitung“ in der kommenden Woche wie folgt:

Am Dienstag, 16. Mai, als Nachmittagsausgabe.

Am Donnerstag, 17. Mai, und am Samstag, 19. Mai, zur gewohnten Stunde.

Der Anzeigenschluß für die Dienstagausgabe ist auf 9 Uhr vormittags festgelegt.

Verlag der „Calwer Zeitung“

Der Vorsitzende warnte bei dieser Gelegenheit vor der verfrühten Hoffnung, daß man die Tätigkeit der Wildschadensausgleichskasse auf die Zeit bis zum 31. März 1953 beschränken könne. Er stehe demgegenüber auf dem Standpunkt, daß die Abschlußziffern auch in Zukunft wohl kaum ausreichen, um wenigstens mit dem Nachwuchs Schritt halten zu können. Das Thema wurde anschließend zur Diskussion gestellt, wobei Forstmeister Schmid (Bad Teinach) die Auffassung der Versammlung in dieser Sache mit der Erklärung vertrat, man dürfe die Jägerschaft nur dann für die Schwarzwildschäden verantwortlich machen, wenn man ihnen auch die geeigneten Waffen (Kugelgewehre) zu einer wirkungsvollen Bekämpfung in die Hände gebe. Die Versammlung nahm eine in dieser Richtung liegende Entschloßung an, die folgenden Wortlaut hat:

„Die gesetzliche Regelung des Ersatzes von Wildschäden entspricht nicht dem, was die Jägerschaft erwartet“ hat. Der Ersatz der Schwarzwildschäden stellt für die Jagdausübungs berechtigten insoweit eine höhere Gewalt dar, als nicht die Jagdausübungsberechtigten mit Kugelgewehren ausgestattet werden. Die Hauptversammlung bittet Regierung und Landtag dringend, das Gesetz vom 9. Januar 1951 einer Nachprüfung zu unterziehen.“

Im weiteren Verlauf der Versammlung kamen vor allem praktische Fragen der Jagd zur Sprache. Es wurde dabei u. a. darauf hingewiesen, daß die Schäden des Jagdjahres 1950/51 sofort zusammengestellt werden müssen, da der Antrag auf Leistung aus der Aus-

gleichkasse bis zum 12. Mai beim Landratsamt eingegangen sein muß. Bei der Aufstellung sollen jedoch nur solche Schäden berücksichtigt werden, deren Höhe den Jahrespachtpreis übersteigt. Es wurde ferner gesagt, daß sich die Umlage zur Ausgleichskasse wahrscheinlich in Höhe von 4—5 Pfennig je Hektar Jagdfläche halten wird. Zur Kennzeichnung der von den Jägern erlegten und in den Handel gebrachten Tiere werden diese in Zukunft eine Plombe erhalten, die über die Jägervereinigung an die Waidgenossen ausgegeben wird. Damit will man dem Wildererunwesen einen weiteren Riegel vorschleiben.

Gauvorsitzender Meyle benutzte die Gelegenheit dieser Zusammenkunft, um Forstmeister Schmid (Bad Teinach), der sich als Vertreter der Forstverwaltung beim Kreisjagdamt und als Verbindungsmann zur Besatzungsmacht große Verdienste um die Jägerei des Kreises erworben hat, den Dank der Waidgenossen auszusprechen. Forstmeister Schmid gab seinerseits den Dank an den Vorsitzenden zurück und berichtete, daß mit den selnerzeit von der Besatzung zur Verfügung gestellten 25 Gewehren 104 Wildschweine erlegt werden konnten. Auch jetzt würden wieder Karabiner ausgegeben, wobei gleichzeitig das Recht hinzutrete, auch in den französischen Jagdbezirken Einzel- sowie Treibjagden auf Schwarzwild durchzuführen zu dürfen. In jüngster Zeit habe man mit diesen Karabinern wiederum 24 Wildschweine zur Strecke gebracht. Forstmeister Schmid richtete in diesem Zusammenhang an die Waidgenossen den Appell, sich auch bei der Bekämpfung des Schwarzwildes an die waidmännischen Gepflogenheiten zu halten.

Forstmeister Schmid kam schließlich noch auf das Ergebnis der Jägerprüfung zu sprechen und wies hierbei die Vorwürfe zurück, man habe zu hohe Forderungen gestellt. Die Schuld sei in diesem Falle nicht bei der Prüfungskommission, sondern bei den Jungjägern selbst zu suchen, die teilweise eine „beschämende Unkenntnis“ bewiesen hätten. Forstmeister Schmid erinnerte ferner an die umgehende Einreichung der Abschußlisten und erwähnte hierbei, daß der Abschuß des Auerwildes bis Frühjahr 1953 gesperrt sei, um dieses edelste Wild unserer Wälder vor der Ausrottung zu bewahren. Nur in besonders zu begründenden Einzelfällen könne eine Ausnahme gemacht werden.

Nach Behandlung weiterer interner Angelegenheiten (so wurde der Jahresbeitrag 1951 auf dem alten Satz von 8 DM belassen) konnte Vorsitzender Meyle die Versammlung nach dreistündiger Dauer schließen.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Stammheim. Bei der Jahreshauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des VdK wurde bekanntgegeben, daß nunmehr 69 Mitglieder zu verzeichnen sind, davon 14 aus Deckenpfronn und 2 aus Holzbronn. Die Neuwahlen ergaben folgende Besetzung der Ortsgruppenorgane: 1. Vorsitzender Ernst Wohlgenuth, 2. Vorsitzender Paul Dengler, Schriftführer Ernst Kugel, Kassier Hans Kober, Beisitzer Gottlieb Kuder, Walter Kraut, Paul Heiner und Sofie Ginader. Als Hilfskassier wurde Frau Röhm beauftragt. Nach einer lebhaften Aussprache über Versorgungsansprüche, Steuerermäßigung und Kinderbeihilfen fanden sich die Mitglieder noch zu einem gemühtlichen Beisammeln.

Bad Liebenzell. An der Pforzheimer Straße zwischen dem Postamt Bad Liebenzell und Klein-Wildbad werden gegenwärtig Straßenbauarbeiten durchgeführt. Im Zuge dieser Ausbesserung findet auch eine Begründung statt, wobei die gefährliche Ecke an der Abzweigung zum Unteren Badhotel verschwindet. Die neue Straßendecke soll bis Pfingsten fertig sein, sie erhält später noch einen Asphaltüberzug.

Bad Liebenzell. Das städt. Freibad wird, falls die Arbeiten bis dahin fertig sind, auf Pfingsten eröffnet. Außer dem Schwimmbadgebäude wurde auch das Badebecken neu

Tuberkulose Tagung in Schömburg

Schömburg. Nach 25 Jahren führt die Schömburger Kurverwaltung diese Woche wieder eine Tuberkulose Tagung durch. Namhafte Professoren und Chefarzte berichten aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen über den neuesten Stand der Tuberkuloseforschung.

Die Schömburger Tagung unter Leitung von Dr. med. habil. Rickmann wurde am Montag um 9 Uhr mit Begrüßung der Teilnehmer eröffnet. Die Vormittage des Kongresses sind mit folgenden Referaten ausgefüllt: Pathologische Anatomie der Tuberkulose (Prof. Dr. Koch-Wuppertal), Röntgen-diagnostik der Lungen-tuberkulose (Prof. Dr. Schön-Karlsruhe), Klinische Diagnose der Lungen-tuberkulose (Chefarzt Dr. Eversbusch, Schömburg), Die Chemotherapie der Lungen-tuberkulose (Chefarzt Dr. Walder-Schömburg), Die operative Behandlung der Lungen-tuberkulose (Chefarzt Dr. habil. Rickmann-Schömburg), Innere Sekretion und Tuberkulose (Prof. Dr. Parade-Karlsruhe), Die Tuberkulose des Kindes (Prof. Dr. Brügger-Wangen), Soziale Fürsorge bei Tuberkulose (Sanitätsrat Dr. Dorn-Charlottenhöhe), Diagnose und Behandlung der Genital-Tuberkulose der Frau (Prof. Dr. Bickenbach-Tübingen), Hauttuberkulose (Prof. Dr. Gottron-Tübingen). Nachmittags finden Besichtigungen, Demonstrationen und Aussprachen in den einzelnen Sanatorien statt.

St. Aegidius-Kapelle entdeckt?

Neuenbürg. Bei Drainage-Arbeiten in den Badwiesen oberhalb des städtischen E-Werks stießen dieser Tage Arbeiter in einer Tiefe von 40 bis 50 Zentimeter auf altes Mauerwerk. Als sie den Mauerresten nachgingen, zeigten sich zusammenhängende Grundmauern, bei denen ein offenes Rechteck durch ein halbes Sechseck abgeschlossen wird. Man nimmt an, daß es sich hier um Fundamente der St. Aegidius-Kapelle handelt, deren einstige Existenz mehrfach in Dokumenten belegt ist, deren genauer Standort aber bisher unbekannt war. Die Kapelle wurde nach der Reformation abgetragen und das Baumaterial teilweise zum Bau des Neuenbürgers Schlosses verwendet. Die weiteren Nachforschungen, die zur sicheren Klärung des Fundes führen sollen, sind noch im Gange.

Dies und das aus Güttingen

Güttingen. Jagdaufseher Bohne erledigte vergangenen Mittwoch aus einer Rotte Wildschweine 4 Tiere. — Der Männergesangverein hielt am Himmelfahrtstag für seine Mitglieder eine Frühjahrsfeier im Gasthaus zum „Ochsen“ ab. Karikaturen mit gesungenem Begleittext riefen große Heiterkeit hervor. Weiter wurden Lichtbilder vom Sängerfest gezeigt. Gesang und Humor lösten einander ab und wurden mit reichem Beifall aufgenommen. — Der hiesige Sportverein veranstaltete für seine Mitglieder vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „Hirsch“ einen wohlgeordneten Unterhaltungsabend. Zwei Theaterstücke bildeten den Höhepunkt der Veranstaltung, die beim Publikum ungeteilte Zustimmung fanden.

Schiedsrichter Kurt Klittich †

Bei einem Spiel der Brötzingen Altherrenmannschaft am Himmelfahrtstag zog sich der Mittelfürmer Kurt Klittich bei einem Zusammenprall mit dem gegnerischen Torwart so schwere innere Verletzungen zu, daß er ihnen erlag. Kurt Klittich hatte einst der Brötzingen Meisterei angehört und ist den Vereinen des Enztals als korrekter Schiedsrichter bekannt. U. a. leitete er in letzter Zeit das Treffen Neuenbürg — Calw.

Tabellenstand der Bezirksklasse Enz

Table with 5 columns: Team, P, W, D, L, Pts. Rows include Neuenbürg, Waldrennach, Langenalb, Gräfenhausen, Pfinzweiler, Conweiler, Feldrennach, Calw, Ottenhausen, Altbürg, Schwann, Engelsbrand, Unterreichenb.

gestrichen. Der neue Schutzanstrich dient hauptsächlich zur Verbesserung des Wassers und soll der Algenbildung entgegenwirken. — Die Beleuchtung der Kuranlagen wurde durch zahlreiche Kandelaber vervollständigt. — Den wiederholt vorgebrachten Wünschen zur Wiederherstellung des Jägersteges, den das letzte Hochwasser weggeschwemmt hatte, hat sich nun auch der Gemeinderat angeschlossen und Oekonomieverwalter Welk beauftragt, für die baldige Wiederherstellung des Nagoldsteges besorgt zu sein.

Unterhaugstett. Die Mannschafstärke der hiesigen Feuerwehr wurde auf 22 Mann erhöht. — Der Turnverein nahm an der Himmelfahrtswanderung nach Oberhaugstett ebenfalls teil. — Die Haussammlung für das Evang. Hilfswerk erbrachte in den Gemeinden Monakam und Unterhaugstett 100 DM. — Unsere Altersjubilare im Mai: Marie Holzäpfel am 4. 5. 78 Jahre, Regine Bauer am 8. 5. 75 Jahre, Magdalene Schnürle am 11. 5. 72 Jahre und Christine Holzäpfel am 28. 5. 74 Jahre. Wir gratulieren und wünschen einen gesegneten Lebensabend.

Wildbad. Die Bergbahn zum Sommerberg verkehrt zu folgenden Zeiten: 6.45 werktags, 7.30 bis 21 Uhr täglich halbstündlich, 22 Uhr, 22.30 Uhr und 23 Uhr täglich, 24 Uhr nur an Samstagen, an Sonn- und Feiertagen.

Calw, den 1. Mai 1951

Danksagung

Für die große, herrliche Anteilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters und Nähmas

Curt Müller

erfahren durften, sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank

Wally Müller und Familie Kempf

Bad Liebenzell, 2. Mai 1951
Gasthof „Pension Sonne“

Der allmächtige Herr über Leben und Tod hat am 1. Mai 1951 meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frieda Leonhardt Wwe.
geb. Funk

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich gerufen.

Im Namen der Trauernden:

**Rudolf Koch und Frau
mit Sohn Rolf
und allen Anverwandten**

Beerdigung Donnerstag, 10. Mai 1951, nachmittags 3 Uhr.

Bieselsberg, den 4. Mai 1951

DANKSAGUNG

Für all die Liebe und Anteilnahme, die uns beim Tode unseres lieben Vaters

Heinrich Ott
Flaschnermeister

entgegengebracht wurde, danken wir herzlich.

Frau Emma Ott mit Angehörigen

Amtsgericht Calw

Beschluß vom 5. Mai 1951.

Die gegen Julius Vogt, Althengstett, Kreis Calw, gemäß § 106 Konkursordnung getroffenen Sicherungsmaßnahmen (Verkaufsverbot) werden wieder aufgehoben, nachdem der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens zurückgenommen worden ist.

N 3/51.

Calwapexin

wäscht selbsttätig, schonend, blütenweiß

Hersteller:
Chr. Schlatterer G. m. b. H.
Seifenfabrik, Calw



KURHAUS UND BADHOTEL BAD TEINACH

Im schönen Kurgarten ab Pfingstsonntag täglich

Kurmusik

mittwochs und samstags **Tanztee**

Das Hotelrestaurant ist geöffnet

Erstklassige Küche und Konditorpi

Gut eingeführte Schwäb. Mineralöl-Firma sucht per sofort seriösen

BEZIRKSVERTRETER

für die Kreise Freudenstadt, Calw, Horb. Bei Eignung auch größeren Gebiet. Es wird technisches Verständnis und gute kaufm. Kenntnisse sowie gute Allgemeinbildung gefordert. Eigenes Motorrad erwünscht. Strebsamen Herren wird guter Verdienst (Provision u. Spesen) geboten. Bewerbungen schriftlich mit Lichtbild und Referenzen erbeten unt. C 951 an die Calwer Zeitung.

Buchausstellung für Beruf und Wirtschaft

Beachten Sie die Schaufenster der

Buchhandlung Ernst Kirchherr, Calw, beim Postamt

in der Zeit vom 4. bis 14. Mai

Wir haben großen Bestand in der Kranken- und Lebensversicherungssparte für den Bezirk Calw an tüchtigen, ehrlichen

Herrn

im Haupt- oder Nebenberuf zur Pflege und Vergrößerung des Mitgliederstandes zu vergeben. Geboten: Direktionsvertrag, Einarbeitung durch Spezialisten; Nichtfachleute werden eingelernt. Gewünscht: Sicherheit der Bürgschaft.

Angebote unter C 953 an die Calwer Zeitung.

1a Hohlblocksteine aus Bimskies

| | |
|---------------------------|----------|
| 22 x 25 x 50 per Stück | DM 1.02 |
| Schlemmsteine per Tausend | DM 120.- |
| Mauersand per cbm | DM 10.- |
| Rheinsand gew. per cbm | DM 11.- |
| Rheinkies gew. per cbm | DM 11.- |

ab Lager Pforzheim-Weissenstein

Fuhrgeschäft für Nah- und Fernverkehr

Karl Kling, Pforzheim-Dillweissenstein

Hoheneckstraße 53, Telefon 2472.

Odermatts Öl-Kaltweillen
keine Wuschelköpfe

Calw, 2. Mai 1951

Danksagung

Allen, die unserer lieben Mutter

Frau Mina Reuter

das letzte Geleit gaben, sie durch Kranz- und Blumen-spenden ehrten und uns so wohlthuendes Mitgefühl bezeugten, sagen sehr herzlichen Dank

**Geschwister Reuter
Lisbeth Waschewski**

Auch in

TRAUER KLEIDUNG

die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit.

Kurt Eber
PFORZHEIM am Sedanplatz

Für die vielen Ehrungen, die uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit zuteil wurden, danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

**Friedrich u. Rosa Berger,
Calw**

Zu unserer

kirchlichen Trauung

am Samstag, den 12. Mai 1951, laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Hans März
Kleinwallstadt/Frankfurt

Milde Kirchherr
Zainen

Kirchgang 13.30 Uhr in Bad Liebenzell.

Volkstheater Calw

Mittwoch und Donnerstag

Nach 10 Jahren in Zweitaufführung:

„Wiener Geschichten“

mit: F. Hörbiger, Hans Moser, Oscar Sima, S. Breuer, Marie Harell, L. Holzmann, H. Bleibtreu u. a. m.

Für die jüngste Jugend neu, erfreut dieses Meisterwerk die älteren Semester ebenso, weil sie das Wiedersehen mit ganz anderen Augen betrachten.

Jugendfrei

Aus **Hägeles Gärten**

Zum Muttertag

am 12. Mai

bieten wir Ihnen eine reiche Auswahl in

**Topfpflanzen
Schnittblumen
und
Blumenkörben**

Hägele

Welcher Handwerker baut

für sich und eine Dame

kleines Doppelhäuschen?

Geld vorh. Angebote unter C 954 an die Gesch.-Stelle d. Calwer Zeitung.

Wohnungstausch

Biete eine geräumige, sonnige Wohnung in Calw (Stadtmitte), nahe Gaslat 4- bis 5-Zimmerwohnung mit Zubehör. Schriftliche Angebote unter C 952 an die Calwer Zeitung.

Braun, Kinderhalbschuh a. Samstag verloren

Gegen Belohnung abzugeben.

Calw, Teuchelweg 17 p.

Zu verkaufen

NSU Quick

Baujahr 1949, gut erhalten. Näheres Metzgerei Emendörfer Bad Liebenzell.

VERDOPPELTE EINKAUFENRAT
VERDOPPELT IHRE VORTEILE

Vor Pfingsten zu Zinser

Die Natur zeigt sich in ihrem festlichen, pfingstschönen Kleid. Seit jeher haben die Menschen den Wunsch, sich ebenfalls in neuer, pfingstschöner Kleidung zu bewegen. Unser gutgemeinter Rat: Kommen Sie vorher zu Zinser - neue, pfingstschöne Kleidung in erstaunlicher Vielseitigkeit und dabei preisgünstig erwartet Sie. Kommen Sie bald, damit etwa notwendige Änderungen rechtzeitig fertig werden.

Zinser
HERRENBERG

3% Vergütung erhalten Sie bei Ihrem Einkauf ab DM 45,-

ZINSER - DER SCHLÜSSEL ZUM GUTEN EINKAUF!



FACHBÜCHER für alle Berufe

aus der Buchhandlung **Fr. Häussler**
CALW

Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt

Für Wäsche und Körnerpflege

CALWA-SEIFE ist Qualität



Krumme Schweine ausgeschlossen geben Sie **Kraftin**

Nagold: Drogerie Letsche
Herrenalb: Drogerie Waterstradt
Altensteig: Löwen-Drogerie Hiller;
Drogerie Schlumberger

Ein schönes, 11 Monate altes **Rind** verkauft

Margarete Rentschler Wwe., Oberkollbach.

4 m Anzugstoff (auch 2. Mantel geeignet) verkauft, Preis DM 20,-

Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Suche noch ein kleines Quantum **Buchenstammholz** evtl. im Tausch gegen Eichenstammholz

Angebote unter C 956 an die Calwer Zeitung.

Verkaufe wegen Umstellung **6jähr. Fuchswallach** 125 Ztr., auch neben Vieh gehend, mit Garantie.

Emil Kling, Althengstett.

Dr. med. I. Krause
Fachärztin f. Augenkrankheiten
Calw, Teuchelweg 15

Vom 10. bis 18. Mai 1951 einschl. **Praxis geschlossen**

Sprechstunden: tägl. von 9-11 und 16-17 Uhr, außer Samstag
Donnerstag von 19-20 Uhr für Berufstätige

Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert am Samstag, 12. Mai, 9 Uhr in Hirsau

ein PKW, Opel 1,2 Ltr.

Zusammenkunft beim Rathaus, Gerichtsvollzieherstelle Calw.

Jüngeres **Mädchen**

für Haushalt u. Mithilfe in Damenschneiderei für sofort gesucht.

Damenschneiderei Stütz, Leonberg, Engelbergstraße 34.

Ich suche auf 1. 6. 1951 kinderliebende **Hausgehilfin**

Frau Resi Neuburger, Calw, Lederstraße 2.

Einfamilienhaus

in Calw oder näherer Umgebung gegen Bar zu kaufen gesucht.

Angebote erb. an Julius Widmaier Immobilien und Versicherungen Calw, Schiller-Str. 22, Telef. 259.

Einen Kinderkorbwagen mit Wachsstockverdeck verkauft. Anzusehen

Korbhaus Binder, Calw.

Der Gehalt macht's

— deshalb verwenden Sie **KINESSA-Holzbalsam** und **-Bohnerwachs**, bei dem Sie die Gewissheit haben, daß nur hochwertige Rohstoffe Verwendung finden. Daher ist es auch so ergiebig, angenehm im Geruch, hält lange den Glanz u. ist naß wischbar.

KINESSA
HOLZBALSAM / BOHNERWACHS

alter Preis, alte Qualität.

Calw: Drogerie Bernsdorf
Calmbach: Drogerie Barth
Bad Liebenzell: Drog. Hämperich

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

einen Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können; unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

H. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw